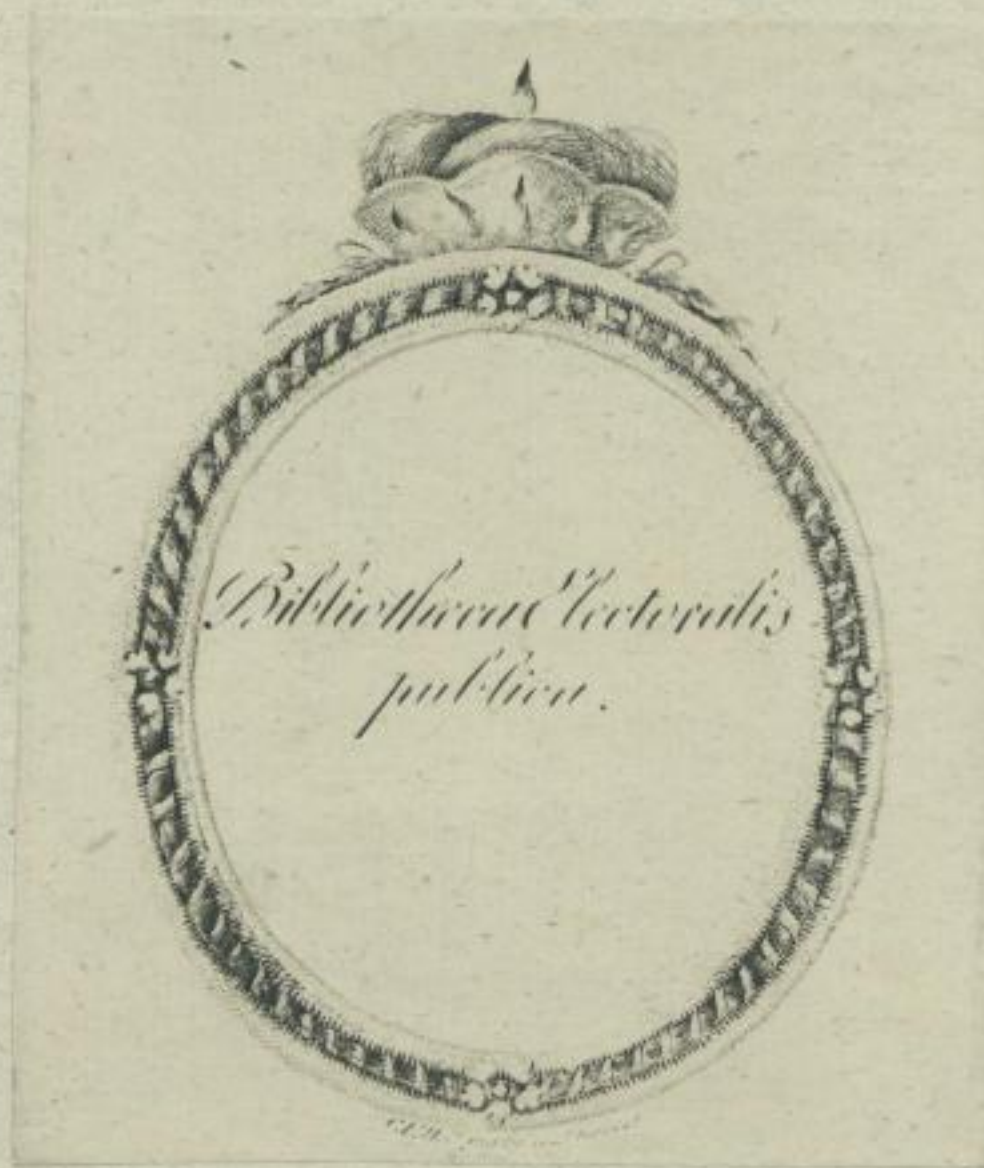


H

H





*U. Pub. Saxe 2472. N. 2.*











# M a c h e r n .

---

Für Freunde der Natur und Gartenkunst.

---

Mit einem Plan und elf colorirten Prospekten.

Gezeichnet von

J. E. L a n g e ,

Conducteur in Leipzig.

Beschrieben von

P. C. G. A.

---



Nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der daselbst sich befindenden ausländischen  
Gewächse.

---

Leipzig, 520. *frank.*

bei Wosß und Compagnie. 1796.



1771

Augustus der Dritte und Christian

mit einem neuen Titel



Das Buch ist dem Kaiserlichen Hofbibliothek

in Wien



Die unermessliche Fülle der Reize, welche die Natur auf die Gesichter gestreut hat, ist dem Blicke jedes Sterblichen offen; allein für die Freuden, welche ihr Anblick gewährt, sind nur gefühlvolle Herzen, empfänglich, Herzen die bey fremden Leiden ängstlich klopfen, und bey der Freude Anderer froh emporschlagen.

Nur der Gefühlvolle durchschauet das Band, welches die mit scheinbarer Nachlässigkeit hingeworfnen Schönheiten der Natur zu einem erhabnen Ganzen verknüpft, da indessen der Fühllose nur wenige Minuten bey der Oberfläche verweilet, und von jener bey dem ersten flüchtigen Blicke auffallenden Unordnung getäuscht, ohne alle Nührung hinweggeht. Jener findet überall die schönste Uebereinstimmung; dieser hört in der reinsten Harmonie widerliche Dissonanzen. Jener hat innigen Frieden im Herzen; diesen quälen bange Aussichten in die Zukunft, welche sein eignes übles Verhalten umwölkt.

Der Fühlende ist überzeugt, daß das Gefrächz der Krähe nicht weniger notwendig zur Vollendung der Symphonie des Lenzes sey, als das Flöten der Nachtigall; daß die kleinste Blume zum Ganzen der Schöpfung gehöre, wie der Baum, in dessen weit ausgebreitetem Schatten sie blüht. Aber der, dessen Herz jeder hohen Empfindung, jedem reinen Gefühle verschlossen ist, lauscht nicht den Morgengesängen in neubelaubten Hainen, bewundert nicht die sanfte Farbenmischung der Blumen. Mag auch das Frühroth in dem Thautropfen schimmern, der am Busen der jungen Rose zittert; ungesehn von ihm fällt der Tropfen zur Erde. Lohnt wohl dies Schauspiel die Beschwerlichkeiten, welche ihm das frühe Aufstehen verursacht? Gestern warf er sich, mißmuthig über sein Unglück im Spiele, verdrißlich über das Mißlingen eines Plans, den er wider die Unschuld eines weiblichen Engels entworfen hatte, erst bey später Mitternacht auf das Bette: und heute soll er sich einige Stunden des Schlafs abbrechen, um eine so alltägliche Erscheinung — den Ausgang der Sonne — zu beobachten? Endlich, wann der Landmann schon mehrere Stunden dem Feldbaue widmete und schon der Mittag naht, erhebt er sich vom weichen Pflaum. Tausende blickten schon längst froh in dem großen All der Schöpfung umher, freuten sich der lieblichen Früh-

A

lings.



lingswärme, oder erfüllten treu ihre Pflichten; aber er reißt noch schlaftrunken die matten Augen, und verzehrt gähmend das weichliche Frühstück. Für diesen hat die Flur keine Reize. Einsam, voll Herzenerguß in ihr zu wallen vermag er nicht. Schleicht er auch zuweilen im offenen Tempel der Natur ohne Gefährten umher; so halten nicht forschende Blicke in die einzelnen Schönheiten der Natur, nicht tiefe Betrachtungen über den mächtig erhabenen Zusammenhang, welcher sie verkettet, seine Schritte auf; sondern ganz andre Gegenstände beschäftigen ihn. Neue Pläne werden ausgedacht, das im Spiel Verlohrne wieder mit Wucher zu gewinnen, oder die Tugend eines holden, mit den Schlingen der Wollust unbekanntem, Mädchens zu vernichten. Nun wird die Gegend für ihn interessant. Aufmerksam spähet er nach einem Platze, wo sich unbemerkt die göttliche Blüthe der Unschuld zersträuben, ungesehn sich das sanfte Mädchen seines schönsten Schmucks berauben lasse. Würde er mit Mehreren einen Frühlingsabend in der freien Natur zubringen; dann ruhte er vielleicht aus: Wie schön singt die Nachtigall! aber dieser Ausruf geschähe bloß um den verlohrnen Faden der gesellschaftlichen Unterhaltung wieder aufzunehmen.

Allein welche unnennbare Freude ergießt sich in die Brust des Tugendhaften bey deinem Anblicke, holde Frühlingsflur! In deinen Armen fühlt er sich ruhig. Mögen auch des Schicksals Stürme toben: er hört sie nicht. Sanfter, als der Wollüstling auf schwelenden Polstern, schlummert er auf weichem Rasen von deinen Eichen beschattet. Bey dir findet er Trost im Leiden. — Du bist ihm Alles. Mit dem frohen Bewußtseyn, immer gut behandelt, stets mit möglichster Treue seine Pflichten beobachtet zu haben, tritt er in deinen Tempel, und Thränen der Freude rollen von seinen Wangen. In jedem Flüstern junger Blätter, in jedem Gemurmel einsamer Quellen, in jedem Tone singender Haine hört er die Stimme der Gottheit. Beseligt ihn das himmlische Gefühl reiner Liebe: dann zeichnet ihm die Zauberin Phantasie überall die Engelsgestalt seines geliebten Mädchens. Auf grünenden Hügeln und in einsamen Gebüschern schwebt sie vor ihm. Lebhafter scheinen die Hügel zu grünen, traulicher sich die Zweige des Gebüsches an einander zu schmiegen, und Alles um ihn her Liebe zu athmen. Die Gefühle seines Herzens durch einen sanften Druck der Hand oder einen warmen Kuß der Geliebten mittheilen zu können, ist sein sehnlichster Wunsch. Doch sie ist fern; und nur die lebhafteste Erinnerung giebt ihm einigen Erfas für das Entbehren ihrer Gegenwart. Noch lange denkt er bloß sie; aber endlich verschwindet der süße Traum, und nun sinkt er wieder mit inniger Wärme zurück an den Busen der Natur. Bald schweift sein Blick auf dem bunten Teppiche dustender Wiesen umher, bald steigt er zu den Wipfeln schlanker Erlen empor, bald sinkt er an den schmalen Zweigen der Trauerbirken herab. Jetzt folgt er der steigenden Lerche in die höhern Regionen der Luft, und wenn diese endlich als kaum erkennbarer Punkt im blauen Aether verschwand, schlüpfet er mit der Graemücke durch das dunkle Gesträuch des Schwarzdorns, oder taucht sich mit dem Gründlinge unter die Silberwellen des nahen Baches.

Doch



Doch welches weite Feld eröffnet sich der Beobachtung des Gefühlvollen, in den Gegenden, über welche die Kunst, jene erhabne Nachahmerin der Natur, ihre wohlthätigen Fittige ausgebreitet hat!

Dank, inniger Dank sey dir geweiht, große Göttin der neuern Gartenkunst, daß du alles Gezwungne, alles Naturwidrige aus den Wohnungen unsrer reinsten Freuden verbanntest, daß du da, wo die Natur vielleicht nur wenig Reize verstreute, eine Menge von Schönheiten ausgoffest, und da, wo schon die Natur Entzücken auf die Fluren zauberte, die schönsten Kränze um die Werke deiner Schwester wandest. Doch du verbindest auch deine eigenen Werke mit denen der Natur, um den stillen Beobachter zu der Erinnerung an die Vergangenheit zu führen. Dort stellst du in schattigen Hainen ein Denkmal auf, hier erinnerst du durch eine Statue, an verfloßne Jahrtausende. Aber du überhäuffst deine Geschenke nicht, auch verdrängst du nicht die Natur aus ihrem Gebiete. Verschönerung der Naturscenen ist dein Zweck, nicht ihre Verwüstung!

Wie die lebhafteste Einbildungskraft des Landschaftsmalers ferne und nahe schöne Gegenden wählt, und aus ihnen ein reizendes Ganze bildet; so vereinigt auch die Kunst bey der Anlage eines Lustgartens einzelne Schönheiten verschiedner Landschaften in Eines. Hier beobachtet sie den Gang der Natur, und verbindet die Gegenstände, wie sie von dieser verbunden werden: denn nur die treue Nachahmung der Harmonie, welche die Werke der Natur umschlingt, giebt den Produkten der Kunst wahre, ewigdauernde Reize. Die neuere Gartenkunst ist es, welche mit wenigen Kosten verschönert, da im Gegentheil die ältere selbst mit dem größten Aufwande die schönsten Werke der Natur verstümmelte. Widernatürliche Verschneidung der Bäume, und ähnliche Spielereyen waren sonst die Reize der Gärten. Mitten in Wäldern gieng man schattenlos, und fast bey allen Gärten, in denen alter Französischer Geschmack herrschte, konnte man mit jenem großen Freunde schöner Natur ausrufen:

Der Garten ist sehr schön geschmückt!  
 Hier Statuen und dort Cascaden;  
 Die ganze Götterkunst, hier Faunen, dort Najaden,  
 Und schöne Nymphen, die sich baden:  
 Und Gold vom Ganges hergeschickt,  
 Und Muschelwerk und goldne Vasen,  
 Und Porzellan auf ausgeschnittenem Rasen,  
 Und buntes Gitterwerk, und — Eines such' ich nur —  
 Ist's möglich, daß was fehlt? Nichts weiter — die Natur.

Weiße

Besonders



Besonders wüthete dieser Geschmack gegen die Taurusbäume. Diese wurden zu Pyramiden, Säulen, auch wohl gar zu Pfauen und Kronen umgeformt.

Endlich gieng, wie nach einer langen trüben Nacht, in vollem Glanze die Morgenröthe des bessern Geschmacks aus England hervor, und ihre milden Strahlen strömten auch auf Teutschland. Und nun erblicken wir in den meisten Gärten die Natur Schwesterlich von der Kunst umarmt. Dieser Anblick ist vorzüglich da herzerhebend, wo schon Jene alles that, um eine Gegend reizend zu machen, und es also blos der Kunst bedurste, um durch romantische Anlagen jene Reize zu erhöhen. Und welcher Theil Germaniens kam wohl mit mehreren Schönheiten geschmückt aus den Händen der Natur, als Sachsen? Ja dieses Land gewährt dir, o Gefühlvoller, den reichhaltigsten Stoff zur Bewunderung der Natur.

Geh' an das Ufer der Elbe, und erblicke da die unzählbaren Reize, welche den Sommeraufenthalt des besten Fürsten umgeben; geh' an das Ufer der Saale, die das romantische Thal bey Naumburg wässert, und auf deren Wellen das Bild grauer Ruinen \*) schwimmt; gehe zur Räder, die sich im Seifersdorfer Thale unter dem Schatten junger Erlen und hundertjähriger Eichen verbirgt; gehe zur Weiseritz, die im Plauischen Grunde bald zwischen steilen Felsen rauscht, bald zwischen sanften Anhöhen rieselt; gehe in alle diese Gegenden, verweile darin mit Herzenerguß; und wie glücklich wirst du dich fühlen: aber dreymal glücklich werde ich dich preisen, wenn du Worte für dein Entzücken findest! Doch diese schon bekannten Gegenden umfassen nicht alle Naturschönheiten Sachsens. Noch windet sich mancher kleine Fluß durch angenehme Thäler, noch tönt hier und da in einsamen Gebüsch die Silberstimme der Sängerin klagender Liebe, noch schlingt sich die Epheuranke in düstern Hainen um die Ulme: allein nur Wenige betreten die Pfade, welche in jene Thäler, zu jenen Gebüsch und zu diesen Hainen führen.

Folgt mir jetzt, o Freunde der Natur, auf der Straße von Leipzig nach Wurzen in eine Gegend, die, von eurer Freundin schon mit mannigfaltigen Reizen beschenkt, durch die Kunst so viel gewann, daß der Kenner sie bewundert, und der Gefühlvolle immer in ihr zu weilen wünscht.

Hier schuf die Natur Hügel mit Fichten bewachsen, kleine Laubgehölze, bunte Wiesen von Bächen durchschnitten, und noch so manche Fläche, deren Fruchtbarkeit reichlich die Mühe lohnt, welche der Einwohner auf ihre Bearbeitung wendet. Hier verschönerte die Kunst die reizendsten Partien durch geschmackvolle Anlagen. Mehrere derselben enthüllen sich schon dem Blicke des fernen Wandrers, und inniges Verlangen alle diese Gegenstände näher zu betrachten, sich ganz in die Fülle dieser Reize zu versenken, beflügelte die Schritte desselben. Er erreicht das Dorf, und hier führt ihn der Weg linker Hand zu dem

dem

\*) Hierzu gehören vorzüglich die Ruinen der Rudolfsburg in der Nähe der Schulstätte.









*Das Schloß Máchern gegen die Mittags Legend.*



## herrschaftlichen Schlosse,

5

dem Sommerwohnsitze des jetzigen verehrungswürdigen Besizers von Nachern Karl Heinrich August Reichsgrafen von Lindenau, dem diese Gegend die meisten Verschönerungen verdankt.

Aus dem Oekonomiehofe kommt man durch den mit zwey aus rothem Thon gebildeten Sphynxen verzierten Eingang auf den Schloßplatz, in dessen Mitte man eine hohe Linde erblickt, die von einem runden Rasenplaze umgeben wird, welcher mit einigen durch Ketten verbundenen steinernen Pfeilern eingefast ist. An jedem dieser Pfeiler ist ein hochstämmiger Rosenstock gepflanzt. Reizend ist der Anblick des dunkeln Grüns der Linde, wie es von dem schönen Roth der Rose gehoben wird. Sonst stand ein niedriger Tulipanenbaum in der Mitte dieses Rasens. Der Graf ließ vor einigen Jahren, um seiner Gemahlin eine unverhoffte Freude zu machen, diese Linde aus einem nahen Gehölze ausheben und an die Stelle des Tulipanenbaums setzen. Da dieß Alles in einer Nacht bewerkstelliget wurde; so überzeugt man sich leicht, wie angenehm diese Ueberraschung der Gräfin gewesen seyn müsse, wenn sie da, wo sie am vorigen Abend nur einen niedern Tulipanenbaum gesehen hatte, am folgenden Morgen über den Anblick einer majestätischen Linde erstaunte. Auf der südlichen Seite steht im Sommer die Orangerie zwischen steinernen Pfeilern, und derselben gegenüber sind einige Gebäude für die herrschaftlichen Wagen. Aus diesem Hofe führt eine Stufenbrücke über den Kanal des Wallteichs zum Schlosse. In der Mitte dieses steinernen Gebäudes erhebt sich ein mit vieler Pracht aufgeführter Thurm. Er ist mit grün angestrichenen blechernen Tafeln gedeckt, und zeichnet sich durch eine beträchtliche Höhe vor allen Thürmen der umliegenden Gegend aus.

Wir schweigen von den geschmackvollen Verzierungen der herrschaftlichen Zimmer, von der Pracht welche in jedem derselben herrscht, und führen den Leser dieser wenigen Bogen zu einem Balcon, der an der Mittagsseite des vordern Flügels dieses Schlosses auf Bogenseilern ruht. Die Aussicht ist hier sehr angenehm. Rosen, Weilchen und Lilien verstreuen balsamische Düfte. Sie blühen in der schönsten Ordnung auf Blumenbeeten, die auf der Schloßmauer angelegt sind. Hier und da steigt an ihren Gränzen eine Weinranke empor, die an den Spalieren der Schloßmauer vom Ufer des Wallteiches aufwuchs. Hat sich das Auge an diesen Schönheiten gesättigt; so ist die Spiegelfläche des Wallteiches der zweyte Gegenstand seines Vergnügens. Bald tanzt ein leiser Westwind auf den Wellen, bald schwebt die Schwalbe dicht über sie hin, bald wiegt sich auf ihnen ein stolzer Schwan oder eine bunte Ente des Orients. Am jenseitigen Ufer des Wallteiches, das die Kunst zu einer Terrasse bildet, bietet sich eine Menge von Gegenständen dem Auge dar, die theils von der Natur, theils von der Kunst ihr Daseyn erhielten. Hier rauscht ein Wasserfall; dort lachen bunte Wiesen. Hier schimmert eine Statue durch das Gebüsch; dort blühen hohe Linden. Allein wer vermag alle die Mannigfaltigkeiten der Natur und Kunst zu nennen, welche hier vereinigt sind, und die das Auge so gern mit Einem Blicke umfassen möchte?

Kommt



Kommt man vom Schlosse durch den Schloßplatz in den Oekonomiehof zurück: so führt der Weg linker Hand in der großen laubensförmigen Lindenallee bis zu dem Wasserfalle fort. Eine Gruppe von Bruchsteinen, die mit Moos verbunden sind, bildet diese Cascade. Das Wasser des Dorsteiches strömt mit wildem Geräusche von diesem künstlichen Felsen in dem Wallteich hinab. Verfolgt man weiter den Weg durch die Lindenallee; so kommt man in das Englische Gartendreieck. Die Statue der denkenden Muse konnte gewiß an keinem schicklicheren Orte aufgestellt werden, als hier: da diese erste Anlage gleichsam die Vorhalle zu dem großen Tempel der Natur und Kunst ist, in welchen man hier eintritt. Die Statue ist das Bild einer leicht verhüllten Jungfrau, die mit dem Haupte auf dem rechten Arme ruht, und sich auf einen Baumstamm stützt. Ueber ihr Antlitz ist ernstes Nachdenken verbreitet, und ihre Augen scheinen sich nach einer nicht weit entfernten Urne zu wenden, an der eine Universalsonnenuhr angebracht ist. Hohe Birken umschatten die Statue. Das Geräusch eines nahen Springbrunnens, trägt, vereinigt mit dem Gesäusel des Laubes, nicht wenig zu jener melancholischen Stimmung bey, welche zur zweckmäßigen Beobachtung ruhrender Gegenstände notwendig ist.

Mehrere mit amerikanischen Pflanzen besetzte Gänge führen zur Terrasse des Wallteichs und in die große Lindenallee zurück. Hier verweilet man so gern einige Augenblicke, um die schöne Aussicht zu genießen. Ruhet daher, o Gefühlvolle, auf den Bänken, welche in dieser Allee angelegt sind. Blicket über den Wallteich nach dem Schlosse hin, das jetzt in seiner ganzen Pracht vor euch liegt. Seht, wie die Rebe an der Schloßmauer emporsteigt, wie sie sich zu den Blumenbeeten hinwindet, die ihr vom Balcon des Schlosses betrachtet. Wendet den Blick zur Rechten, und ihr werdet die Gorchische Brücke mit einem Theile des großen Schwemnteiches gewahr, von dessen Ufern die Bildsäulen Apollo's, Caunus und Biblis empor steigen. Blicket nun weiter umher und die Schönheiten, welche euch jenseits des Wallteichs erwarten, entfalten sich mehr und mehr. Die blühenden Wallwiesen, von Obstgängen durchschnitten, duften euch entgegen. — Doch erhebt euch von euren Ruheplätzen, steigt mit mir einige Rasenstufen hinab, und eilet durch die Wiesen auf dem mit gestreiften Ahornbäumen und abendländischen Platanen bepflanzten Gange in ein kleines Gehölze, das sanfte Kühlungen auf euch weht.

Welch' eine feyerliche Stille — nur durch das Ispeln des Westwinds, oder die melodischen Seufzer der Nachtigall unterbrochen — schwebt auf diesem Haine! Ein mit Baumrinde bekleidetes Haus macht uns mit seiner Bestimmung bekannt. Efeu und Virginischer Jungferwein windet sich an den Wänden dieser Einsiedlerhütte empor. Sie ist tief im Gebüsche verborgen. Einige Bänke aus Stein oder auch von Baumwurzeln, und ein Brunnen mit Rasen belegt umgeben sie.

Linker



linker Hand kommt man aus der Eremitage in einen Bogengang von Linden und Buchen dem der Name des Poetenganges gegeben ist. Mitten in Gebüsch und von allen Seiten verschlossen dem Lichte, das nur hier und da durch das Gebüsch bringt, ist dieser Gang ganz dunkel, und melancholisch. Am Ende desselben ist ein hoher Gartensalon von Buchen. Zwar sind der Poetengang und dieser Salon noch Ueberbleibsel der ältern Gartenkunst; allein diese sind nicht wider die Natur. Wie oft schlingen sich nicht die Wipfel naher Bäume, ohne von der Kunst gezwungen zu seyn, in einander; und wir ruhen gern in ihren Schatten! Die Kunst bemerkt dies und geht in ihren Nachahmungen weiter, ohne deswegen die Grenzen der Natur zu überschreiten. Die Scheere des Gärtners darf nur nicht widernatürliche Formen bilden, darf nur nicht verstümmeln: aber wohl kann sie den Bäumen die Zweige nehmen, welche dem durch das Herabhängen beschwerlich lustwandler sind.

Tritt man aus diesem Salon heraus, so kommt man in eine Kirschbaumallee, die mit Festons geschmückt ist. An jedem Kirschbaume sind zwey Weinstöcke gepflanzt, welche erst an den Stämmen hinauf, und dann an Drahtsäden von einem Baume zum andern gezogen werden. In der Mitte des Raums zwischen den Bäumen stehen Rosenstöcke. Wie schön der Anblick dieser Guirlanden sey, die in freyer Luft über den Rosen zu schweben scheinen, dieß läßt sich nur fühlen, nicht aber durch die Feder Andern mittheilen. Jetzt flattert der Schmetterling schmeichelnd um eine Rose, doch kaum naht sich eine Biene; so dreht er sich einigemal um die Festons in flüchtigen Wirbeln herum, und schwebt zu einem andern Rosenstrauche hin, von dem ihn eine neue eben so geringe Gefahr auch wieder verschucht. Ist die Rose verblüht; so unterstützt die Natur die Werke der Kunst durch ihre unendliche Mannigfaltigkeit. Die Farbe des Rosenstrauchs wird dunkler, und dient dem Weinlaube zum angenehmsten Contraste. Halb verdeckt von den Blättern hüllt sich die schwelende Traube in ihr Purpurgewand. Man denke sich hierzu noch die Blüthe der Kirschbäume als den ersten Schmuck dieses Ganges. Hat ein scherzender Zephyr die Blüthen herabgeweht; dann glüht die Rose schön, wie die Wangen einer in voller Jugend blühenden Jungfrau. Blüht die Rose; dann reißt die Kirsche, und die Traube färbt sich.

Am Ausgange dieser reizenden Allee erblickt man linker Hand ein kleines Lerchenbaumwäldchen mit einigen Bänken, von denen man den Schwemnteich übersieht. Zur Rechten führt der Weg bey einer runden Nasenbank vorbei, die mit einigen alten Baumstämmen umgeben ist, und auf deren Mitte ein hoher Platan steht. Weinstöcke winden sich an den Stämmen hinauf, und bilden eine angenehme Laube. Jetzt ist man in der englischen Anlage. In dem Bassin, welches man hier sieht, halten sich Schildkröten auf, die bey warmen Wetter auf das Ufer kommen, aber von dem geringsten Geräusche erschreckt, sogleich in das Wasser zurückschlüpfen. Die größte Stille ist daher zu beobachten, wenn man zu näherer Betrachtung eine aufheben will. Hier schlängelt sich ein kleiner Bach zwischen Laub-

und



und Nadelhölzern hin, die theils Teutschland theils aber auch das Ausland, besonders aber Amerika zeugte. Bewundert hier, meine Freunde, die Schönheit der Silberpappel, den schlanken Buchs der Weymouthstannen und das sanfte Grün des Tulipanenbaums: aber blicket auch auf das einsame Weilchen herab, das übersehn von den Meisten Wohlgerüche ausathmet! Seht, wie seine blaue Blume auf die silbernen Wellen des Baches herabhängt, wie ihr Bild mit ihnen über die Kiesel zu hüpfen scheint!

Mehrere Sisse laden am Ufer des Baches, umschattet von dustenden Birken, zu sanfter Ruhe ein: doch das freudetrunkene Auge blickt flüchtig über die Ruhesisse hinweg. Durch so viele Schönheiten verwöhnt, sucht es neue Gegenstände, und entdeckt rechter Hand eine Allee von Birken und Fichten, die durch die Wiesen führt, und ein kleines Gehölz mit der englischen Anlage verbindet. Man folgt dieser Allee, und erreicht die lieblichen Schatten. Sanft, wie das Säuseln überirdischer Wesen, flüstern niedre Gesträuche und hohe Bäume.

Ernstige Fichten, trauernde Cypressen, virginische Cedern, hohe Weymouthstannen, Hängebirken, Tulipanenbäume, Silberpappeln und mehrere Gebüsche des Auslandes, mehrere einheimische Pflanzen umgeben in ungekünstelter Ordnung einen kleinen Hügel, auf dem ein Denkmal von Sandstein aufgerichtet ist.

Ruhe hier, o Gefühlvoller, auf dem Rasenhügel neben dieser Urne, und ließ diese Inschrift an der einen Seite des Piedestals:

P. M  
MATH. DILECTIS  
S. F  
CAROL. HENR. AVGVST  
COMES. A. LINDENAV  
FILIVS  
CICICCLXXXIII \*)

Du

\*) Zu frommer Erinnerung  
errichtete der geliebtesten Mutter  
dies Denkmal

Ihr Sohn Karl Heinrich August  
Graf von Lindenau.

1784.









*Der Tempel des Aeolus auf dem Schneckenberge in den Engl. Garten -  
- Anlagen bey Mächern.*



Du ruhst neben dem Denkmale der verewigten Gräfin von Lindenau. Der achtungswerthe Besitzer dieses Gartens trauert hier über den Tod seiner früh verklärten Mutter. Das Gefühl des Dankes für die Gewährung alles des Vergnügens, daß du hier empfindest, dies Gefühl erzeugt in deiner Seele eine solche Theilnahme an seinem Schmerze, daß die Thräne der inigsten Rührung in deinem Auge glänzt. Raubte dir vielleicht der Tod auch schon die Mutter, betrauerst du schon den früh entschlummerten Vater: dann verdoppelt sich deine Rührung. Die Zähren der Theilnahme vermischen sich mit den Zähren des eignen Schmerzes. Oder bist du noch so glücklich die Bürde des Alters deinen Aeltern erleichtern zu können: dann thront in deinem Herzen die einzige selige Empfindung des Mitgefühls.

Du erblickst einen neuen Vorzug, einen noch nicht bemerkten Glanz an dem, der dir den Mitgenuß seiner schönsten Freuden versättet — jene göttliche Tugend der Kindesliebe. Noch zog dich blos die angenehme und heilige Pflicht der Dankbarkeit zu ihm hin. Jetzt fesseln dich die sanften Bande der wärmsten Hochachtung an ihn, mit welcher du die moralische Größe eines dankbaren Sohnes bewunderst, dessen Thränen selbst noch nach langen Jahren die Asche der vollendeten Mutter segnen. —

Aus dem Gehölze, welches dieses Denkmal umgiebt, kommt man durch einen kleinen mit Birken und Fichten besetzten Gang in die große Obstallee, die bey der Eremitage anfängt, und in grader Linie sich bis zu dem Ufer des Mühlteichs und dem Kastanien-salon ausdehnt. Da dieser Salon in Ansehung der Form jenem sehr ähnlich ist, aus welchem man in die so geschmackvoll decorirte Kirchsallee kommt; so scheint es mir überflüssig zu seyn, den Leser durch eine genaue Beschreibung dieses Salons zu ermüden. Ich führe ihn daher durch einige Englische Gänge und die erste Birken- und Fichtenallee in die Englische Anlage zurück.

Hier kommt man über eine Brücke, die mit einem Portal von Baumästen verziert ist, in den nördlichen Theil der Englischen Anlage, und weiter hin auf dem von inländischen und fremden Gewächsen beschatteten Wege zu

### dem Schneckenberge,

um welchen ein kleiner Bach fließet. Er ist durch eine kleine Brücke mit der Englischen Anlage verbunden. Nadel- und Laubhölzer wachsen auf diesem Berge, und auf seinem Gipfel ruht



## Der Tempel des Aeolus. \*)

Man erwarte hier keine Pracht, keine glänzenden Verzierungen! Ein Strohdach, und sechs Baumstämme, die dasselbe unterstützen, sind die ganzen Bestandtheile dieses Tempels, der wegen seiner Bestimmung von allen Seiten dem Einflusse der Witterung offen steht. Nur um diejenigen, welche hier ausruhen wollen, vor dem Winde zu schützen, sind geflochtene mit Moos bekleidete Decken statt der Seitenwände angebracht worden. Diese Moosdecken können willkürlich von einer Seite zur andern getragen, und an den Baumstämmen befestigt werden. Für die Bequemlichkeit der hier Verweilenden findet man einige Stühle und Tische. Hohe Italiänische Pappeln senken ihre langen Schatten auf diesen Tempel.

An einigen Orten, wo die Bäume im Thale nicht ganz die Höhe des Schneckenbergs erreicht, oder in den ersten Monaten des Frühlings sich noch nicht in ihr grünes Gewand gekleidet, oder beym späten Herbst die Laub verloren haben, ist von diesem Berge eine freye Aussicht auf die nahen Wiesen, auf die Fläche des großen Schwemnteichs, und auf den nördlich sich erhebenden Berg, der die merkwürdigsten Schönheiten dieses Gartens enthält. Doch wenn im Sommer das Laub dichter wird, und die jungen Bäume ihr volles Wachstum erreicht haben, ist dieser Berg in die dunkelsten Schatten gehüllt.

Hat man diesen von der Kunst aufgeführten Berg verlassen; so nähert man sich auf dem Wege rechter Hand einem Salon von ländlicher Bauart, dessen Wände mit Baumrinde bedeckt sind. Ueber der vorliegenden Wiese steht die bis zur höchsten Täuschung vollendete Ruine einer alten Kirchenmauer. Sie dient zur Befestigung einer Scheibe, nach welcher aus diesem Salon geschossen wird. In der Entfernung von einigen Schritten erblickt man neben der Kirchenmauer eine architektonische Ansicht mit dem Bilde eines Heiligen. Dies kleine Portal ist zum Zielerhäuschen bestimmt. Gegen Norden führet der Weg, an dem Damme des Schwemnteichs hin, zu dem Berge. Ruhig folgt man diesem Wege mit dem Gedanken an das, was Kunst und Natur uns schon dargestellt hat, und was wir vielleicht von beyden zu erwarten haben: doch plötzlich unterbricht das Geräusch einer Mühle die stillen Betrachtungen. Man lauscht mit Aufmerksamkeit dem Rauschen der Räder, und glaubt nahe dem Orte zu seyn, woher es tönt: allein die wirkende Ursache dieses Geräusches ist verborgen. Endlich dringt man durch das Gebüsch aus dem der Schall herzukommen scheint, und erblickt in dem Graben neben dem Damme des Schwemnteichs ein kleines überschlächtiges Wasserrad, das von dem aus jenem Teiche abgeleiteten Bache getrieben wird.

Ehe

\*) Aeolus war der Sohn Jupiters und der Aeete. Die Alten verehrten in ihm den Gott der Winde.









*Wilhelms Ruhe.*



Ehe wir diese Englische Anlage gänzlich verlassen, und den Leser mit den Reizen der Natur und Kunst, die man auf dem Berge erblickt, bekannt machen, erinnern wir noch: daß da, wo jetzt einheimische und fremde Bäume sanfte Kühlung und süße Gerüche herabwehn, wo wir jetzt den Tempel des Aeolus anschauen, sonst ein wüster Sumpf gewesen ist, der sich unter den Händen der Kunst zu dem Sammelplatze mannigfaltiger Schönheiten umgebildet hat.

Nun leitet der Weg auf die nördliche Anhöhe, und hier zuerst in ein kleines Gehölze, das den Namen der Höhle führt. Finstre Tannen und andre Bäume, die dicht bey einander stehen, lassen nur wenig Licht auf die Englischen Wege fallen, welche dies Hölzchen durchlaufen. Melancholisches Dunkel umhüllt die, welche auf den hier und da in den Gebüsch verstreuten Sitzen ruhen. Unter diesen Schatten rieselt ein mineralischer Bach, der sich am Fuße des Berges mit den Bächen der Englischen Anlage vereinigt, dann in den Wiesen hinströmt, und hier von dem Mühlreiche aufgenommen wird. Die Quelle dieses Baches ist in ein Bassin eingeschlossen, neben dem ein kleiner in Stein gehauener Kauz auf einer cantalirten Säule ruht. Von diesem hat dies Bassin den Namen des Kauzchen- oder Eulenbades erhalten.

Aus den düstern Schatten dieses Gehölzes führt der Weg durch lichtere Partieen, und schlängelt sich gegen Morgen von dem Berge zu den Wiesen hinab. Man folgt diesem Pfade und steigt am Ende desselben einige steinerne Stufen hinunter, die mit einem aus Bruchsteinen gebildeten Bogen bedeckt sind. Nun sieht man sich umgeben von einer Felsengruppe, die aus drey mit Weymouthstannen und andern Nadelhölzern bewachsenen Abstufungen besteht. Die Steine sind meistens eine Gattung Sächsischen Porphyr. Der Name dieser Felsengruppe ist

### W i l h e l m ' s R u h e .

Am zehnten Julius 1792 besah Preussens erhabner Monarch, Friedrich Wilhelm, der Vielgeliebte, bey seiner Reise durch Sachsen die Schönheiten der Natur und Kunst in diesem Garten, und ruhte auf dem hier aus Reichenbachischen Steinplatten angelegten runden Sitze, an der Seite eines steinernen Tisches.

Von nahen Birken umsäumt genießt man hier eine Aussicht, die vorzüglich in jenen Monaten reizend ist, in denen der Frühling neues Leben auf die Schöpfung ausgießt. Ein gütiger Südwind trägt uns die Wohlgerüche duftender Wiesen und blühender

Obst.



Obstbäume entgegen. Das Auge trinkt Wonne aus der Mannigfaltigkeit der Wiesenblumen und der Baumblüthen in der gegenüberliegenden Obstpflanzung.

Von dieser Gruppe geht man in dem Wege, der nach Morgen sich hinzieht, fort, und kommt zu einem Brunnen der mit Rasen überdeckt ist. Weymouthstannen und Trauerbirken, auch hier und da eine majestätische Eiche beschatten mehrere Ruheplätze in diesen angenehmen Gebüsch, wo die Säger des Frühlings gern verweilen, und den Ruhenden mit sanften Melodien in den süßesten Schlummer und zu entzückenden Träumen einwiegen. Hat man den Brunnen verlassen; so kommt man bey einer Regelsbahn vorbei, die rechter Hand im Gebüsch angelegt ist. Hier wird man durch den unvermutheten Anblick eines ländlichen Gebäudes überrascht, das in friedlicher Stille an dem Abhange des Berges liegt. Schon das Außere läßt es errathen, daß dieses kleine Gebäude den Namen

### des Bauerhäuschens.

führe.

Einfach, wie das Leben des frohen Landmanns es heißt, ist die Bauart. Die Wände sind von außen mit Rohr bekleidet, und werden von dem herabhängenden Strohdache beschattet, auf welches ein kleines Thürmchen gebaut ist. Setzt man die darin befindliche Glocke, durch eine herabhängende Leine in Bewegung; dann ertönt ihr Silberklang weit umher im dämmernden Haine. Das Innere dieses Häuschens ist reizend, aber nicht prachtvoll. Überall herrscht jene bezaubernde Einselt, die uns das Landleben so angenehm macht und uns der Natur nähert. In dem untern Zimmer findet man das Buch, in welches Alle, die diesen Garten besuchen, ihre Namen einschreiben. Dichte Gebüsch und hohe Bäume schützen dies einsame Hütchen vor den Stürmen des Nordwinds, und vier bejahrte Eichen vor dem brennenden Strahl der Mittagssonne.

Die Aussicht ist hier fast die nämliche, wie bey Wilhelms Ruhe. An dem Abhange des Bergs ist eine Wasserröhre mit einem feineren Wasserbehälter. Oft fliegt ein plaudernder Zeisig oder ein röthlicher Hänfling zu ihm herab, und trinkt sich neue Kraft um singend um das Hütchen zu flattern. Auf der Wiese hüpfen fröhlich die Lämmer über frische Maulwurfshügel, die in der vergangnen Nacht der kleine Bewohner aufschürmte, oder gehen ängstlich unter der Heerde umher und suchen blökend die Mütter. Diese hören die bange Stimme der Kleinen, finden sie, ihre lieblinge, wieder, und laben die Schwachtenden mit köstlicher Milch. Jenseits der Wiese blühen Obstbäume, und ihr schattiges Grün verbirgt sich unter dem weißen Schleyer der Blüthen.

Dies





*Das Bauer Häusgen in dem Engß neuen Garten Anlagen bey Mächern.*



Sächs.  
Landes-  
Bibl.



Dies Plätzchen ist der Lieblingsaufenthalt der verehrungswürdigen Gemahlin des Grafen. Sie eilet in diese lieblichen Schatten, wenn das Morgenroth das junge Grün der Wipfel mit seinem purpurnen Schleyer umhüllt, und lauscht hier den sanften Klagen der Nachtigall, athmet die Wohlgerüche der sich wieder entfaltenden Viole, wenn der Schimmer des Mondes durch die Gebüsche blickt.

An der nördlichen Seite des Bauerhäuschens, windet sich der Weg den Berg hinan. Kleine Waldungen von Balsamtannen duften köstlich dem Wanderer entgegen. Dieser folgt dem Wege, und erblickt auf einmal zwey Gegenstände, die seine Bewunderung auf das Höchste spannen. Ihm zur linken erhebt sich eine Pyramide aus dem Gebüsche, und zur Rechten ein altes verfallenes Schloß, dessen Thurm weit über die höchsten Eichen emporsteigt. Welchen von beyden Gegenständen soll er zuerst näher betrachten? Lange zaudert er bey der Bestimmung seiner Wahl. Sein Interesse für beyde ist gleich stark. Immer unentschlossen achtet er nicht des Wegs und verliert sich in dichten Gesträuchen. Nun sind Burg und Pyramide verschwunden. Um ihn her blühen einheimische und fremde Gewächse. Nur ein enger Pfad windet sich zwischen diesen hindurch. Auf diesem wandelt er fort; und kommt zu einer Wiese, auf der ein Götterbaum grünt. Er würde mit mehrerer Aufmerksamkeit die schönen Blätter dieser Japanischen Pflanze betrachten, wenn nicht ein ihm gegenüber aufgeführtes Gothisches Portal, über welches Felsenstücke herabhängen, seine Blicke fesselte. Eine hohe Eiche beschattet mit ihren ausgebreiteten Zweigen den Felsen. Neben dieser Eiche steht ein steinerner Tisch, in welchen die Figur eines Kreuzes und der Name des Stammvaters der gräflichen Familie

### T h i l o w v o n L i n d e n a w

1 2 4 2.

eingegraben sind.

Dieses Portal führt in eine Grotte von Bruchsteinen. Allmählich verschwindet hier der Schimmer des Tages, und Dämmerung, wie beym nahenden Abend, umgiebt den Wanderer in diesen Mauern. Rings um ihn her herrscht tiefe Stille im dunkeln Gewölbe. Ein unerklärbarer Schauer bebt, wie Fieberfrost, durch seine Nerven. Linker Hand erblickt er eine schwarze Gitterthüre. Sie scheint ihm einen Begräbnißplatz zu verschließen: denn nur wenig Licht, wie in den Plätzen des langen Schlummers, verdrängt die Dunkelheit in diesem unterirdischen Gange. Zitternd frage er seinen Begleiter nach dem Namen jenes Portals und dieses Ganges. Dieser nennt sie ihm den

Einz



## Eingang in die Ritterburg.

Er nähert sich dem eisernen Gitter, und beyde Flügel trennen sich mit wildem Getöse. Die Mauern dröhnen über die Erschütterung, und das Grausen erregende Schwirren tönt mit verstärktem Nachhall im langen Gewölbe. Ihm ist es unbekannt, daß er selbst die Ursache zu dieser auffallenden Erscheinung gab, da er durch das Auftreten auf die vor der Thüre liegende Pfoste eine darunter verborgne Feder drückte, und mit diesem Drucke das Selbstöffnen der Thüre bewirkte.

Der erste Gegenstand, welcher in diesem Gange den Blick an sich zieht, ist die in Stein gehauene Figur eines völlig gerüsteten Ritters, der mit gefalteten Händen vor einem kleinen Altare knieet, auf dem ein Crucifix steht. Sein Kopf ist unbedeckt, und der Helm liegt an der Seite des Altars. Die ganze Figur ist von halberhabner Arbeit, und colorirt. Besonders ist die Farbe der Rüstung sehr glücklich nachgeahmt. Das Incarnat ist männlich. Das Alter mit jugendlichem Muth und unverdorbnen Gesundheit verbunden — jener große Vorzug unsrer Väter — spricht aus dem Antlitze dieses Ritters, und es zeigt sich noch in dem emporgehobnen Blicke, eine unverkennbare Zuversicht, mit der er hingegossen in seliger Andacht, Beystand zu irgend einer großen That vom Himmel herabfleht, wodurch er die Hülflosen verteidigen, und die Bedrängten gegen ihre Feinde sicher stellen will. Man denke nun sich alle diese Züge in einer Figur ausgedrückt, wie es bey dieser der Fall ist, und berücksichtige noch das schauerliche Dunkel, welches sich über dieses Bildniß verbreitet: so wird man sich leicht vorstellen, daß der unerwartete Anblick desselben außerordentlichen Eindruck macht.

Wenn auch die Täuschung nicht einen so hohen Grad erreicht, daß sie den Ritter belebt; so bewirkt sie doch, daß man bey dem ersten Anblicke glaubt in einem Begräbnisse zu seyn, wie man es oft in verödeten Burgen findet, und vielleicht jezt den Ort zu betreten, wo die Gebeine des abgebildeten Ritters sich zu stillem Staub aufgelöst haben.

Durch einige runde und mit farbigen Kuppelfenstern bedeckte Oeffnungen, die an der Decke angebracht sind, erhält dieser unterirdische Gang sein Licht. Doch die Gebüsch, welche über dem Gange wachsen und die Oeffnungen beschatten, verhindern nicht wenig das Eindringen der Lichtstrahlen.

Von jenem Basrelief, welches den betenden Thilo von Lindenau vorstellt, wendet sich der Gang zur Linken hin. Hier erblickt man in einer matt beleuchteten Nische zwey steinerne Todtenköpfe, um welche Lorbeerkränze geschlungen sind. Am Ende des unterirdischen Ganges führen einige Stufen zu einer hohen Thüre, durch welche man in

die





*Eingang in die Ritterburg.*







Sächs.  
Landes-  
Bibl.





Die Ritterburg in den Engl. Garten Anlagen bey Mauthern.



## Die Ritterburg

kommt. Neben dem innern Eingange in dieselbe ist eine Nische, in welche die Figur eines Mönchs gesetzt werden soll. Wird man nun etwas stark eine Stufe berühren, so wird der Mönch eine Leine ziehen, die zu der an dem Außern des Thurmes angebrachten Glocke hinaufreicht. Tönt diese Glocke, so öffnet sich die Thüre von selbst durch einen ähnlichen Mechanismus, wie bey dem Eingange in die Ritterburg.

Gewiß werden diese und noch mehrere Anlagen z. B. eine Rüstkammer, ein Burgverließ, ein Ritteraal u. s. w. eine noch stärkere Wirkung bey dem Betrachtenden haben, als ächte Ueberreste des Ritteralters, da sie ihm einen weit reichhaltigern Stoff geben werden, sich mit seiner Einbildungskraft ganz in jene Zeiten zu versetzen. Ist man mehrere steinerne Treppen hinaufgestiegen; so kommt man in das schon vollendete obere Zimmer. Die hohen Gothischen Fenster, aus vielfarbigen Glasscheiben, verziert mit ächter Glasmalerey, die der Graf aus dem Anspachischen erhalten hat, und die übrigen Decorationen geben diesem Zimmer ganz das Ansehn des Alterthums. Auch erblickt man in dem einen Fenster das ältere Lindenauische Wappen von einem neuern Künstler auf Glas, und zwar mit so gutem Erfolge gemalt, daß es des genauesten Blickes bedarf, wenn man dies Gemälde von den alten Glasgemälden unterscheiden will. Aus diesem Zimmer führt eine Glasthüre auf einen Balcon der auf Kragsteinen ruhet. Schon hier ist die Aussicht sehr reizend: allein es erwartet uns noch eine andere, die wegen der außerordentlichen Höhe, von welcher man in die umliegende Gegend herabblickt, gewiß die schönste ist, die man in diesen Fluren haben kann.

Ein Gewölbe von Lannenpfosten, mit einigen Abzügen wegen des Regenwassers, deckt diesen Thurm. Man trete auf dieses Gewölbe; und keine Decke, keine Seitenwand beschränkt die Aussicht. Von allen Seiten frey, steht man hier auf dem höchsten Platze der umliegenden Gegend. Gegen Morgen und Mittag erblickt man die Berge bey Oschaf, Rochlitz und Wurzen und noch so manche beträchtliche Anhöhe mit waldigen Gipfeln, um welche die weite Entfernung einen blauen Schleier gewebt hat. Gegen Abend breitet sich eine unabsehbare Ebne aus, von kleinen Hügeln und Waldungen unterbrochen. Umhüllt von grauen Schatten erheben sich hier Leipzigs Thürme. Gegen Mitternacht sieht man nackte Hügel und buschichte Anhöhen — dies sind die weitem Ansichten von diesem Thurme, in einer Entfernung von mehreren Meilen. Näher liegen die Städte Wurzen, Eilenburg und eine Menge ansehnlicher Dörfer.

Da der Bau der äußern Mauer des Thurms erst zu Ende des vorigen Herbstes vollendet worden ist; so konnte ich zwar noch nicht das Vergnügen genießen von dieser Höhe die umliegende Flur im schönen Gewande des Frühlings zu erblicken: allein zu Anfange des  
Februars



Februars in diesem Jahre, wo ich den Thurm bestieg, enthüllten sich meinem Blicke schon so viele Schönheiten, daß ich nicht im Stande bin sie alle zu umfassen, oder sie meinen Lesern mit so lebhaften und passenden Tönen zu schildern, als eigentlich das Gemälde sie verlangt, wenn es genau den Originalen entsprechen soll, welche Natur und Kunst hier aufgestellt haben.

Es war ein heittrer Wintertag, an dem ich von der Ritterburg die nahen und fernern Gegenden um Machern übersah. Ich erblickte die schon erwähnten weitem Ansichten. Allein mehr als diese fesselten die Gegenstände, welche sich in der Nähe vor mir ausbreiteten, meine Blicke. Ueberall fand ich den großen Charakter der Gartenkunst — Nachahmung der Natur und Regularität — keine ängstlich gesuchte Symmetrie, kein Ueberdruß erregendes Einerley. Hier und da lange Alleen; aber die Bäume werden nicht durch naturwidriges Beschneiden verunstaltet. Auch sind sie nicht überhäuft, sondern zweckmäßig angelegt: entweder um eine reizende Aussicht zu gewähren, oder den Weg durch verschiedne Particen zu verkürzen. So führt die große Kastanienallee schnell von dem Ufer des Schwemnteichs zu dem Gehölze, welches das Rittergrab umschließet. So gewähren die verschiednen Obstalleen, die Lerchenallee, und die Alleen ohnweit der Ritterburg die schönsten Ansichten.

Gegen Norden blicket die Köhlerhütte aus den Gebüschern des Thiergartens hervor, und gegen Westen sieht man das gräßliche Mausoleum, den großen Schwemnteich, und jenseits desselben das Dorf Machern. Gegen Süden erblickt man den Poetengang, die Englische Anlage, das Denkmal der verewigten Gräfin, die Obstalleen, den Mühlteich, und mehrere reizende Ansichten. Fruchtbare Aecker und kleine Anhöhen breiten sich gegen Osten aus. Schattige Waldungen unter denen das Gehölze, welches der Kapphahn genennt wird, sich besonders auszeichnet, und mehrere Anlagen z. B. die Krähenhütte ic. geben dieser Gegend eine angenehme Mannigfaltigkeit. Alle diese Gegenstände hatten zwar immer nicht jede Schönheit durch den Winter verloren, als ich sie erblickte: denn das unverwelkliche Grün der Nadelhölzer schimmerte jetzt stärker durch die unbelaubten Gebüsch hervor, und gab der umliegenden Flur ein feyerliches Ansehen; allein wie entzückend wird nicht erst diese Aussicht seyn, wenn die Natur aus ihrem Schlummer wieder erwacht ist!

Wo jetzt der Nordwind durch blattlose Zweige heulet: da wird dann der West im jungen Laube säuseln. Wo jetzt Krähen mit wildem Gekrächz auf den Stoppeln umherfliegen: da werden grüne Saaten wallen, und zu ihnen die Lerche mit sanften Melodien herabsinken. Dann tönt die Flöte des Hirten, und das frohe Gebrüll der Schweizerheerden schalle dem Frühroth entgegen, das ihnen hier lieblichere Wärme, als einst im steilen Gebürge des Vaterlandes, zuwinkt. Dann schlägt der bunte Fink im vergoldeten Busche, und hascht nach dem Thautropfen, der am Blatte schwebt, oder hüpfet kofend um sein Weibchen herum, das in dem mit Moos gesüßerten Nest

Nest



Neste die farbigen Eyer ausbrütet. Dann entfalten sich die röthlichen Pyramiden der Kastanienblüten, und steigen empor aus ihren fünfblättrigen Decken. Dann blüht das einsame Veilchen im dunklen Gebüsch am fernen Bache, aber schattiges Laub oder dichtes Gras verbirgt es dem Blicke des entfernten Betrachters: doch der Wohlgeruch strömt hervor aus der verborgenen Quelle. Nahe Birken athmen süsse Düste aus, und schwärzliche Tannen weinen Balsam. Tausend Blumen spriessen auf Wiesen und Rainen.

Aus den Dörfern kommen glückliche Landleute, und besehen die Aecker, welche sie im vorigen Jahre bearbeiteten, und die jetzt ihnen reichliche Belohnung verheissen. Alles athmet Freude in der neu belebten Flur. Nahet der Abend, dann geht die Heerde zurück. Dann steigt noch einmal die Lerche empor, und badet sich im Abendshimmer. Der stolze Schwan rudert in purpurnen Fluten. Bald aber sinkt die Sonne hinab, und in Westen verschwindet das Gold, das schmale Wolken umsäumte. Nun beginnt Philomele zu singen, und der Silberglanz des Mondes schleicht an den Gothischen Fenstern der Ritterburg herauf. An den Ufern des Mühlteichs tanzen Irwische, und um die Birken flattern leuchtende Käfer. —

Was die Aussenseite der Ritterburg betrifft, so ist sie ganz dem Innern entsprechend. Der Thurm ist unten viereckig, aber in einer Höhe von ohngefähr zwölf Ellen sind diese Ecken abgestumpft, und er hat dann die Form eines Achtecks. Die Mauern sind, wie die, welche ihn umgeben, oben abgebrochen. Auf der einen Seitenmauer ruht ein kleines Wachtthürmchen, zu welchem man durch eine Thüre aus dem Hauptthurme kommt. Das Gebäude ist ganz aus Bruchsteinen ausgeführt. Schon in einigen Jahren werden gewiß die Spuren der neuen Erbauung gänzlich verschwunden seyn, und es wird dann diese Ruine völlig das Ansehn eines Ueberrests aus der grauen Vorzeit gewinnen.

Von der Ritterburg führet eine Allee gegen Morgen zu der Krahenhütte und dem Wäldchen, das der Kapphahn genennt wird. Aus diesem Haine kommt man an das Ufer des Mühlteichs, wo verschiedene Ruhebänke angelegt sind. Nun führt der Weg wieder in die großen Anlagen zurück, und zwischen ausländischen und einheimischen Gebüsch hin. Da diese Partien sonst eine Obstplantage und einen Weinberg enthielten; so haben sie noch jetzt diese Benennungen.

Hier findet man viele Ruhefische, aus umgestürzten Baumwurzeln, in den Schatten von Trauerbirken und Balsamtannen. Abend, wie in den Hainen Elysiums, wehet von den Birken sanfte Kühlung herab auf den Ruhenden, und auf den Zittigen des Westwinds schweben süsse Gerüche von den Tannen ihm zu. Aus diesem Gehölze kommt man auf einen Rasenplatz, in dessen Mitte die Bild-

C

säule



fäule der *Vesta*\*) ausgerichtet ist. Cypressen, Birken, Platanen und andere Bäume umgeben ihn. Nur weniger Schritte bedarf es, und man nahet sich

### Dem gräflichen Mausoleum. <sup>oo)</sup>

Dieses Trauergebäude ist ganz von Steinen aufgeführt und hat die Gestalt einer Pyramide. Ein großer Rasenplatz umgiebt es. Auf der Mittagsfelte ist der Eingang. Zwischen zwey aus Gyps gebildeten Löwen, — den Schildhaltern des gräflichen Wapens — die auf den Seitenmauern ruhen, führen steinerne Stufen zu einem Dorischen Portale mit einem Fronton und folgender Inschrift über den Triglyphen:

### U n s e r n E n t s c h l a f e n e n .

Ehe man noch durch die äussere Gatterthüre in das Innre des Mausoleums kommt, erblickt man in den zwey Seitennischen die Statuen der Genien des Todes und des Schlafes, jenen mit der umgestürzten Fackel, um welche ein Kranz gewunden ist, und diesen mit einem Büschel von Mohnköpfen. Ueber der Thüre stellt ein Basrelief das Bild eines Sterbenden dar, der sich vom Bette aufrichtet um den Kranz der Unsterblichkeit zu empfangen, welchen ihm ein Genius darreicht.

Das Innre des Mausoleums ist ein hohes Kreuzgewölbe, das auf vier Seitenwänden ruht. An diesen sind mehrere Nischen mit Urnen und Thränenkrügen, und einige Oeffnungen, die zu dem zwischen der innern und äußern Mauer geführten Gange gehen. Der eisernen Gatterthüre gegenüber ist ein Dorisches Portal errichtet, welches in dem Fronton diese Inschrift führt:

Tod

\*) *Vesta*. Die Erde wurde unter diesem Namen von den Alten verehrt. Zwanzig Jungfrauen, die Vestalinnen hießen, unterhielten das der *Vesta* geweihte Feuer. Ließen sie es verlöschen: so wurden sie mit Ruthen gepeitscht; und, wenn sie mit Mannspersonen zu vertraut geworden waren, wurden sie lebendig begraben.

oo) *Mausoleum* war eigentlich der Name des prächtigen Grabmals, welches *Artemisia* ihrem Gemahle *Mausolus*, dem König in *Carien*, zu *Halicarnassus* errichten ließ. Es ist eines von den sieben Wunderwerken der Welt. In neueren Zeiten hat man jedem prächtigen Trauergebäude den Namen eines Mausoleums beygelegt.



T o d i s t R u h e .

Dies Portal ist das Denkmal des verewigten Vaters des Grafen. Ein Sarkophag von sächsischem Marmor, und eine Nische mit Urnen zum Andenken seiner verstorbenen Mutter werden von diesem Portale bedeckt. Unter jeder Nische an den Seitenwänden steht der Name dessen, an den die darin aufgestellten Urnen erinnern. Man findet in dem Mausoleum folgende Namen.

Unter der Nische über dem Sarkophag:

**Charlotte Auguste Gräfin von Lindenau,**  
geborene von Seydewitz aus dem Hause Puls, geboren zu Dresden den 31. Oktober 1729, gestorben den 12. Januar 1764, im  
Kindbette.

Unter dem Sarkophag:

**Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau,**  
auf Nachern, Zeititz, Auerbachs Hof etc. Churfürstl. Sächs. wirklicher Geheimerrath und Oberstallmeister, Ritter des Russischen  
Alexander - Newsky - Ordens, geboren zu Nachern am 3. Julius 1723; gestorben am 11. Oktober 1789.

Unter den Nischen auf der rechten Seite von der Thüre:

**M a t i u s v o n L i n d e n a u ,**  
im Jahre 1400.

**W o l f v o n L i n d e n a u ,**  
auf Ammelshayn und Polenz.

**B a r b a r a , g e b o r e n e v o n Z e h m e n ,**  
aus dem Hause Delschau, des Wolfs Eheweib.

Caspar



Caspar von Lindenu,

lebte im Jahre 1452.

Siegmund von Lindenu,

auf Polenz, obern Theils, gestorben 1638.

Katharina geborne von Einsiedel,

aus dem Hause Syra, des Siegmunds Ehefrau.

Jungfrau Anna Katharina von Lindenu,

starb 1673. Die letzte von der Macherschen Linie; wonächst Machern an die Polenzer  
Linie gekommen.

Gottfried Anshelm von Lindenu,

auf Machern, geboren den 8. Oktober 1693, gestorben den 16. April 1749.

Christiana Elisabeth,

des Gottfried Anshelms Ehefrau, geborne von Ziegler und Klipphausen, aus dem Hause Cunewalde, geboren  
1700 den 1. Februar, gestorben den 26. April 1774.

Unter den Nischen zur linken Seite:

Philo von Lindenu,

1242.

Wilhelm von Lindenu,

auf Ammelshayn, Kobershayn, Polenz und Neukirchen.

Ursula



Ursula, geborne von Stenzsch,  
aus dem Hause Ischora, Wilhelms  
Eheweib.

Albrecht von Lindenau,  
1438, Stifter der Macherschen Linie.

Siegmond von Lindenau,  
auf Ammelshayn und Polenz, gest. 1622.

Elisabeth, geborne von Nitzschwitz,  
aus dem Hause Trinsig, Siegmunds Ehefrau.

Heinrich von Lindenau.  
Starb 1473.

Wolf von Lindenau,  
Erbherr auf Machers, Zeitz, Cossen und Eulensfeld,  
geboren den 22. April 1634,  
gestorben den 3. Jul. 1710.

Eva Maria, geborne von Warnsdorf,  
Wolfs Ehefrau,  
den 15. August 1653 geboren,  
gestorben den 15. April 1730.

Unter den Nischen neben der Thüre:

Dietrich von Lindenau,  
Im Jahre 1181.

Wolf



Wolf von Lindenu,   
 Starb 1589 in einem ruhmvollen Alter von 80 Jahren.

Katharina, geborne von Wahren,   
 Wolfs Eheweib.   
 Starb 1585 an der Pest.

Heinrich von Lindenu,   
 Im Jahre 1198.

Hans von Lindenu,   
 auf Ammelshayn, Kobershayn und Neufichen.

Elisabeth, geborne von Haubitz,   
 des Hans Eheweib.

Über der Thüre:

Curt Anshelm,   
 zweetgebohrner Sohn des Heinrich Gottlieb Grafen von Lindenu und dessen Gemahlin   
 Charlotte Auguste.   
 Geboren 1756. Gestorben 1762.

Die Urnen sind alle von braunem Wedgwood. In jeder Ecke ist eine allabasterne Wase aufgestellt, in die eine Lampe gesetzt werden kann. Von der Mitte des Gewölbes hängt ein braunlackirter argandscher Kronleuchter herab.

In diesem Tempel der Erinnerung seiner Entschlafenen pflegt der Graf mit seiner Familie zu speisen. Hier feyert er seine Familienfeste. Hier, wo alles um ihn her an den Tod erinnert, freut er sich mit seinen Freunden, umringt von den Urnen seiner Väter —   
 Hier



Hier ertönt der Klang der Pokale im Gewölbe der Todten — Hier wo der Tod winkt, lächelt das Leben. — Aber rein wie die Sonne des Himmels, sind die Freuden des Lebens, welche man hier genießt. Tod ist Ruhe! Dieser Gedanke macht uns den scheinbaren Vernichter unsers Vergnügens, den Räuber unsrer Freuden, den Zerstörer unsers Daseyns weniger furchtbar. Wir erblicken in ihm den Freund, welcher uns zu bessern Freuden, zu ungetrübter Wonne, zu einer vollkommern Fortdauer führt; und wir verbinden selbst die Fröhlichkeit gern mit der Erinnerung an ihn. Diese giebt unserm Frohsinn einen neuen Schwung, und erhebt ihn zu erhabneren Sphären. Sie läutert unsre Gefühle für Freundschaft und Liebe. — Glücklich ist also die Wahl, Einen Ort zum Genusse des Lebens im geselligen Umgange, und zur Erinnerung an jenes Ziel zu bestimmen, welches wir alle spät oder frühe erreichen, zu dem der Eine mit schnellen Schritten eilt, und welchen der Andere langsam und mit wankendem Schritte sich naht. Wie viel muß an diesem Orte die Unterhaltung an wahren Werthe gewinnen! Hier erinnert der Name vieler Aedeln, an die guten Handlungen, welche sie einst auf Gottes schöner Erde ausübten; wie sie die leisen Klagen leidender Mitbrüder belauschten, und ihre stillgeweinten Zähren trockneten; wie sie mit Mannskraft die Rechte der Schwächern gegen die niedrigen Bedrückungen der Stärkern vertheidigten, und nun schon seit Jahrhunderten das Entzücken belohnter Tugend genießen. —

Auf der nördlichen Fassade des Mausoleums ist der Eingang zu der gräflichen Gruft. Ueber der innern Thüre liest man diese Worte:

R u h e  
w a r t e t d e s T o d t e n .  
G e b e t d e m G r a b e s e i n e G e b e i n e !

An beyden Seiten kommt man in den Gang der zwischen den Mauern hingeführt ist, und aus welchem einige Oeffnungen in das Mausoleum gehen. Auf steinernen Stufen steigt man in die Gruft hinab in welcher vier Seitennischen sind, die man für die Särge bestimmt hat. Neben den Stufen stehen zwey Urnen von Wedgwood.

In diesem unterirdischen Gewölbe will er einst schlummern, er, der alle diese Anlagen entstehen hieß, der Gottes schönsten Tempel mit so zweckmäßigen und hehren Verzierungen schmückte, der uns durch seine Empfindungen mit den seligen Gedanken an die Vergangenheit, an die Ruhe im Grabe, an die Unsterblichkeit und an mehrere Gegenstände der ernstern und stillen Betrachtung vertraut macht.

Hier



Hier will er einst schlummern den langen Schlaf, der uns alle erwartet; schlummern bis die göttliche Morgenröthe aufgeht, die jeden Nebel verscheucht, der die Zukunft umhüllt, und der dem Einen für undurchdringliches Dunkel gilt, den aber der Andre durchblicken zu können glaubt. — Doch erst spät möge er schlummern. Lange noch möge er wachen, um in dem Glücke Anderer, das er bewirkte, sein eignes erhöhet zu sehen! Diesen Wunsch wird ihm gewiß Jeder gern weihen, der ganz die Dankbarkeit fühlt, die er dem Besitzer dieses Gartens für die Gewährung des Vergnügens schuldig ist, welches er bey der Betrachtung dieser Anlagen empfindet. Selbst der, welcher diese Schönheiten noch nicht sah, wird sich zu jenem Wunsche vereinigen, wenn er in den Geist dringt, der in diesen Anlagen herrscht. Die Gedanken an Tod und Grab mit den Freuden des irdischen Lebens zu verschwistern vermögen nur große Seelen. Diese blicken froh zum Grabe hin, da andre bey dem Gedanken des Todes zittern. Ihre guten Handlungen streuen Blumen auf den Pfad, der zum Grabe führt, Blumen, die auch dann noch blühen, wenn sie schon längst den Weg gewandelt sind: denn ewig ist die Blüthe der Tugend. —

Wir verlassen das Mausoleum, und folgen dem Wege, der sich gegen Westen in die Gebüsche verliert. Silberpappeln, Weymouthskiefern, hohe Platanen, Balsamtannen und mehrere Gewächse beschatten ihn in ungekünstelter Ordnung.

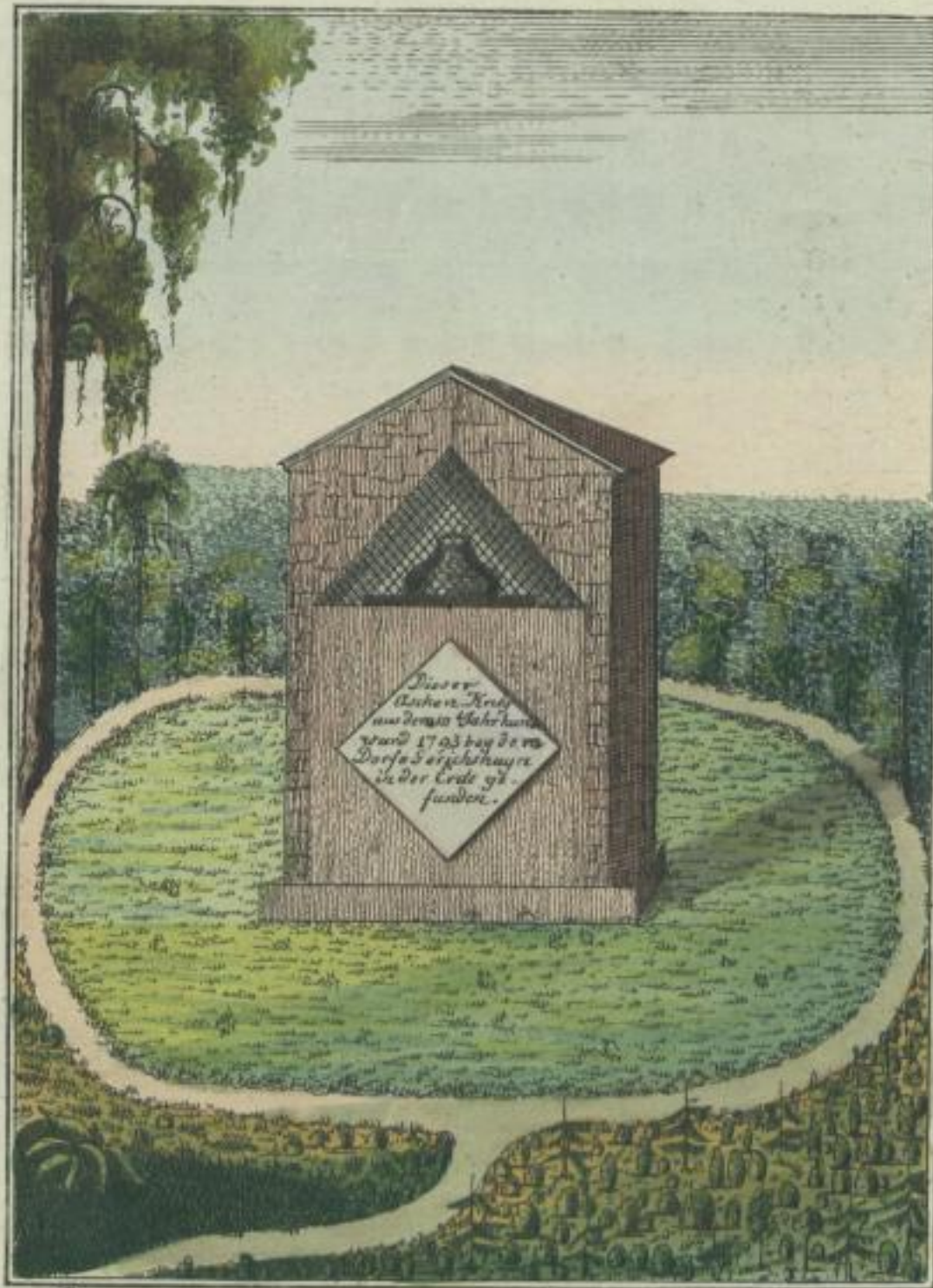
Wo die Dunkelheit dieser Schatten am stärksten ist; da sind Ruhesitze aus umgekehrten Baumwurzeln angelegt. Wandelt man auf dem bezeichneten Wege fort; so kommt man zu der großen Kastanienallee, welche bey dem Schwemnteiche anfängt, und in grader Linie sich durch diese Partien hinziehet. Jenseits der Allee leitet der Weg, in verschiedenen Wendungen durch kühle Gebüsche, hinter denen sich hier und da ein Ruhesitz dem einsamen Betrachter darbietet. Man gehet auf dem Wege fort, und kommt zu einem runden Rasenplatze: der mit Babylonischen Weiden, Kirschlorbeeren, Hängebirken, Silberpappeln und andern Bäumen und Staubengewächsen besetzt ist. Auf diesem Platze erblickt man eine architektonische Ansicht mit einer Nische, die ein eisernes Gitter verschließt. In dieser Nische wird

### eine in der Erde gefundene Urne

aufbewahrt. Die unter der Nische befindliche Inschrift unterrichtet uns von dem vermuthlichen Alter dieses Aschenkrugs, und von den Orte, wo derselbe gefunden worden ist. Die Worte der Inschrift sind diese:

Dieser





*Die in der Erde gefundene Urne, aufgestellt in den Engl. Gar-  
 ten Anlagen bey Mächern.*







Dieser  
Aschenkrug,  
aus dem zehnten Jahrhundert,  
ward 1793 bey dem Dorfe  
Gerichshayn in der Erde  
gefunden. \*)

Die Seltenheit solcher Ueberreste aus den grauesten Zeiten giebt diesem Aschenkruge schon einen hohen Werth; allein der Platz, wo er aufgestellt ist, hat für den aufmerksamen Beobachter gewiß kein geringeres Interesse. Was die äussere Gestalt der Urne betrifft; so hat sie die Form einer runden Flasche, von der der Hals abgebrochen ist. Die Masse, aus der sie besteht, scheint mehr eine gebrannte Thonart, als eine Gattung von Stein zu seyn. Die Farbe ist schwarzgrau. Weit umher ist tiefe Stille in dem Gebüsche, wie in einem heiligen Haine. Selbst der Zutritt des Gehenden, macht kein Geräusch. Bis an das kleine Portal geht der Rasen. Sanften und leisen Schrittes nahet sich daher der Wandrer diesem Denkmale. Heilig ist ihm die Stätte, welche er betritt.

Wessen Asche birgt diese Urne? Vielleicht starb der, von dessen Körper man sie sammelte, im Gewühle der Schlacht, wo er für sein Vaterland stritt, und endlich ermüdet vom heftigen Kampfe, bedeckt mit blutenden Wunden hinsank. — Oder er entschlummerte in den Armen der weinenden Gattin, umringt von wimmernden Kindern. Vielleicht war er der hoffnungsvolle Sohn eines Greises; zeichnete sich durch adle Thaten aus; erwarb sich den Ruhm des tapfersten Kriegers; war der einzige Trost des Vaters, der ihm, wenn er siegreich von heißem Kampfe zurückkam, voll der innigsten Freude, gebückt vom Alter und zitternd am Stabe, entgegen wankte. Ist es vielleicht die Asche eines Weibes, das die Tage ihres Gatten, durch jene grossen weiblichen Tugenden — Treue und Birtlichkeit — versüßte, das mit Frohsinn die Pflichten der Mutter ausübte; oder die Asche einer liebevollen Jungfrau, deren Blüthe früh ein Raub des Todes wurde, und die der Verlobte mit vom Gram zerrissenem Herzen; tief fühlend den schrecklichen Verlust beweinte? Oder — Doch, sey es die Asche irgend Eines, wessen man will: sie ist immer ein Gegenstand unserer Aufmerksamkeit. Sie ist uns Erinnerung an das Auf-

D

hören

\*) Gerichshayn ist das letzte Dorf vor Wachsen von Leipzig aus.



hören unsers irdischen Daseyns. Auch wir werden einst nicht mehr seyn; auch wir werden einst nicht mehr wallen auf dieser schönen Erde! Unse Hülle wird spät oder früh im kühlen Grabe modern; und stiller Staub wird der einzige Ueberrest seyn, zu dem sich unser Körper einst auflöset. Dann schwinden die Freuden des Lebens leicht, wie ein Morgentraum, und unser Mund öffnet sich nicht zu bitterm Klagen über die Härte des Schicksals. Dann blendet uns nicht mehr der trüglische Schimmer der Hoffnung; dann zittern wir nicht vor der dunklen Nacht, mit welcher die Furcht uns umhüllt. Alle Nebel sind dann zerronnen; und der Geist schwebt in den lichten Sphären des Jenseits.

Nur die Hülle bedarf einer Ruhe; nicht aber der Geist, den sie umgiebt. Ewiges Streben nach Vollkommenheit und ununterbrochenes Ringen nach Vollendung sind jene grossen Triebfedern, welche den Geist immer in rastloser Thätigkeit erhalten, welche nie erschlassen, sondern alle seine Kräfte zur Erreichung seines höchsten Zweckes anspannen. Je mehr er nach diesem Ziele hinstrebt; destomehr bemerkt er die Entfernung, in welcher er von demselben noch ist: allein er ist unermüdet, bekämpft alle Schwierigkeiten, schwingt sich über alle Hindernisse empor, und nähert sich schon mehr seinem Zwecke. Noch eine kleine Katastrophe — die Trennung von seinen Organen; — und das Ziel ist errungen.

Von dieser Urne geht man auf einem, von vielen Bäumen und Staudengewächsen verdunkelten, Wege in die grosse Kastanienallee zurück. Am Ausgange derselben kommt man zu einem vertieften Gange der an den Seiten terrassirt ist. Er wird der hohle Weg genannt. Da wir den Lesern noch einmal in diesen Weg führen werden; so unterlassen wir hier die Beschreibung dieses Ganges, und bitten ihn uns in das jenseit desselben liegende Gebüsch zu folgen, wo ihn eine neue romantische Anlage erwartet. Ein schmaler Weg windet sich zwischen Nadel- und Laubgehölzen hin, die immer dichter werden, und den Pfad in düstre Schatten hüllen. Aus dem Dunkel der Gesträuche erhebt sich majestätisch eine bejahrte Eiche empor. Man kommt ihr näher, und erblickt einen Ruhestiß. Er scheint zum längern Verweilen einzuladen, und man folgt dem kleinen Wege, der sich zu ihm hinziehet. Wie wird man hier von dem Anblicke eines Grabhügels überrascht, in welchen ein Schwert eingestossen ist, das aus den Ritterzeiten herzurühren scheint! Die Eiche, welche man kurz vorher gewahr wurde, beschattet es. Eine kleine Felsengruppe steht vor der Eiche, und einige Felsenstücke hängen über einen bemooften großen Stein herab, worauf man eine fast verloschene Inschrift erblickt. Der Name dieser Anlage ist

### D a s R i t t e r g r a b .

Die Charaktere der Inschrift sind Mönchszüge. Man entziffert folgende Worte:

Wf





Das Rittergrab in den Engl. Garten Anlagen bey Machern.







B f

Sct. Ulrichs tag  
im kampf  
gefallen  
der edle ritter  
Hans von Knorringen. \*)

Gott gnade de armen seel.

Anno domini 1489.

Welch eine lebhafteste Erinnerung an den Tod. Ein Grab in diesem einsamen Schatten! Wie feyerlich ist diese Schlummerstätte. Trauerbirken und Cypressen wehen Kühlung und Ruhe. Eine alte Eiche breitet ihre milden Schatten über den Hügel. Wie sanft muß hier der Schlaf im Grabe seyn! Nur das leise Lispeln des Westes unterbricht die melancholische Stille dieses Haines. Die Natur scheint hier zu schlummern; denn höchst selten ertönt hier der Gesang eines Vogels im dichten Gebüsch. Wenn aber die Nacht mit ihren schwarzen Fittigen die Flur bedeckt, und Lunens bleicher Schimmer herabsinkt; dann klagt der liebliche Sänger des Frühlings um seine verlorrene Gattin, und seine Seufzer wiederholt das verborgne Echo.

Von dem Rittergrabe krümmt sich der Weg durch einheimische und ausländische Gebüsch und führt zu der Strasse nach dem nahe gelegenen Dorfe Nepperwisch. Diese Strasse ist mit Lerchenbäumen besetzt. Der Anblick dieser Allee ist sehr schön und gewinnt viel

durch

\*) Ich habe nicht erfahren können, warum man diesem Ritter dieß Scheingrab errichtet hat. Vielleicht hat er sich einst um die Lindenauische Familie verdient gemacht.



durch die Pyramidalform dieser Nadelbäume. Bey dieser Allee kommt man in den neuangelegten Thiergarten, der mit einer hohen Blanke aus Fichtenstämmen eingefast ist. Hier irren zahngemachte Hirsche umher. Ruft man sie bey den ihnen gegebenen Namen; so folgen sie dem Rufe, schmiegen sich ganz unerschrocken an, und lassen sich lieblosen. Je weiter man im Thiergarten hinget, verengt sich der Weg, und hin und wieder erblickt man Kohlen, die mehr verlohren worden zu seyn scheinen, als daß man vermuthen könnte, sie wären absichtlich auf den Weg gestreut worden. Am Ausgange des Weges tritt man auf eine Wiese, die mit einem hohen Damme umgeben ist.

Ehemals war hier der sogenannte Weisackerteich, welcher aber vor einigen Jahren ausgetrocknet worden ist. An dem Damme liegt

### die Köhlerhütte.

Sie ist von Flossstämmen erbauet. Das Dach ruht auf der Erde. Inwendig sind hölzerne Bänke, und mehreres Geräthe, bey denen man die zweckmäßigste Einsalt bemerkt. Durch die hintere Thüre kommt man, unter dem Damme hin, zu einer Laube aus Tannenzweigen, welche einige zu den Seiten angelegte Ruhesitze bedecken. Der Eingang zur Köhlerhütte ist kaum bemerkbar; da der vordere Giebel aus Flossstämmen besteht, und die Stämme der Thüre genau zu den übrigen passen. Eine hohe Linde beschattet die Hütte und unweit derselben ist ein Ziehbrunnen. Meistentheils werden hier die Hirsche gefüttert, und sie halten sich daher hier am gewöhnlichsten auf. Gegen Westen steht im Schatten von Birken und Tannen die Statue der Diana \*). Unlängst ist von dieser Bildsäule eine Obstallee in grader Linie durch die Felder bis zur Gothischen Brücke geführt worden.

Um die Köhlerhütte sind hier und da Meiser im Walde verstreut. Ganz abgesondert von allen übrigen Partieen liegt diese Hütte in dem weiten Haine. Hier fühlt man tief das Angenehme und Wohlthätige der Einsamkeit, tief die Wonne eines vom Gewühle

\*) Diana — die Göttin der Wälder und Gebirge — war die Tochter Jupiters und der Latona.





*Die Köhlerhütte in den Thiergarten bey Muebern.*







der Städte entfernten Lebens. Freyer athmet man hier den Duft blühender Linden und junger Birken, als in den schönsten Alleen großer Städte, wo man immer von den spöttischen Blicken müßiger Gaffer verfolgt wird. Die ganze Schöpfung scheint sich hier näher an den Menschen zu ketten, der im Stillen ihre Schönheit bewundert. Furchtlos schlüpfen die Säger des Waldes durch das schattige Grün; und ihr holder Gesang schallt von den Bäumen herab, unter denen der Betrachtende auf weichem Grase ruht. Selbst die furchtsamen Bewohner des Waldes, die sonst bey dem kleinsten Geräusche schüchtern fliehen, nahen sich unerschrocken dem Ruhenden, weil sie schon längst keine Feindseligkeiten und Nachstellungen mehr erduldeten. Hier genießen sie ruhig ihre Freyheit, und nie drohet ihnen die mörderische Flamme des im Gebüsch sich verbergenden Jägers den augenblicklichen Tod.

Von der Köpplerhütte geht man auf dem mit Kohlen bestäubten Wege bis zu dem Eingange des Thiergartens und der Lerchenallee zurück, und verfolgt den schmalen Pfad der sich in dem Gebüsch hinwindet. Das Rittergrab zur linken Hand, kommt man bey einer kleinen Wiese vorbei, die die Ritterwiese heißt, und weiter hin in den schon erwähnten vertieften Gang. Je weiter man in diesem Gange hingehet; destomehr verliert man die umher liegenden Gegenstände aus den Augen. Was man noch hier und da bemerken konnte, verschwindet endlich ganz, wenn man zu den Rasenstufen kommt. Man erblickt weiter nichts als grüne Terrassen und auf denselben schwarze Tannen. Schon wenn man die erste Stufe hinaufgestiegen ist, erweitert sich der Gesichtskreis, und so auf jeder Stufe immer mehr und mehr. Auf dem hohen Gange, welchen man nun erreichte, erblickt man sogleich das jenseit der Teiche sich erhebende Schloß, zu den Seiten den Poetengang, die schöne Kirschallee, den Schneckenberg und alle die Parteen, welche nicht ganz von den Bäumen verdeckt sind. Man geht auf diesem Wege fort, und bey einigen Ruhesitzen vorbei, bis man unweit des aufgestellten Aschenkruges zu der Statue des Silenus \*) kommt. Der Pfad schlängelt sich nun zur Seite des Weinbergfeldes den Berg hinab, und theilt sich in zwey Seitenwege. Von diesen führt der zur linken Hand durch die große Kastanienallee bey dem Käuzchensbade vorüber zu Wilhelms Ruhe. Der zur rechten geht an das Ufer des Schwemnteichs. Ehe man noch dieses Ufer erreicht, sieht man zur rechten Seite einen Schneckengang von Obstbäumen neben denen Weinstöcke gepflanzt sind, und zur linken an dem Abhange des Bergs, eine runde Rasenbank.

Obst-

\*) Silenus — der Pflerevater des Bacchus. Er trägt den kleinen Gott auf seinen Hüften.



Obstbäume, Tannen, Birken und andre Bäume wachsen an dem Ufer des Schwemnteichs, bald in Reihen, bald in kunstlosen Gruppen. Man geht in ihren Schatten hin, und kommt zu einem Ruhesitz von Steinplatten. Hier erblickt man den Schwemnteich, mit den vielen Anlagen, welche sein jenseitiges Ufer schmücken. Bey diesen steinernen Bänken fängt sich das Gründchen an. In demselben kommt man zuerst zu den Bildsäulen Amors<sup>\*)</sup> des Kaunus und der Biblis.<sup>\*\*)</sup> Diese Partie hat den Namen des Amorgründchens und die andre, welche sich zu dem Berge und den Felbern hinaufzieht, den Namen der schönen Eichen. In dem Gründchen sind hier und da Ruheplätze, unter denen sich die sogenannte Schlinge auszeichnet. Dieser Ruhesitz hat seine Benennung von der Form erhalten, welche ihm gegeben worden ist. In der Mitte des Platzes, welchen diese mit Platanen bepflanzte Rasenbank einschließt, stehen zwey bejahrte Eichen. Angenehme Kühlung weht in diesem Haine der Liebe, wo Philomele am liebsten weilet. Dämmerung, wie die des nahenden Morgens oder der verschwindenden Abendsonne, ruht auf dem Pfade, der durch diese Gebüsch zu

### Der Gothischen Brücke.

führt.

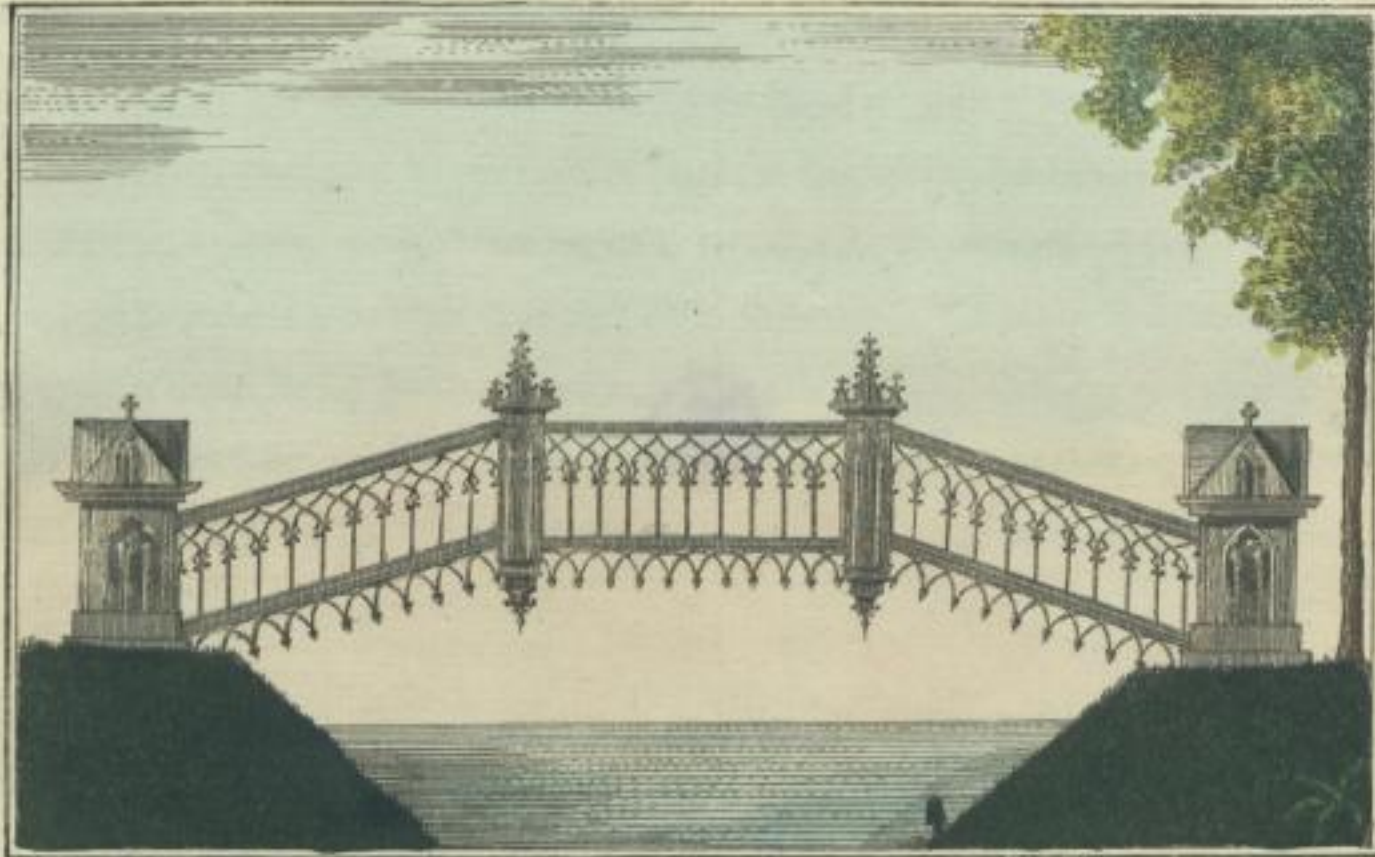
Diese Brücke ist von Holz, und mit weißem Firnis bestrichen. Sie schwebt frey über dem Canale des Schwemnteichs. Wo sie auf den Ufern ruht, sind zu beyden Seiten Stufen. In der Mitte stehen Ruhebänke, um derer willen das Geländer ausgebogen ist. Genießt man hier der Erholung, welche diese Sitze gewähren, dann erblickt man auf der einen Seite die große Fläche des Schwemnteichs und die Statue des Apollo<sup>\*\*\*)</sup> auf einer kleinen Halbinsel des jenseitigen Ufers. Gegenüber rauscht in den Gebüsch der hohe  
Wasserfall

\*) Amor. Wer kennt nicht diesen Sohn der Venus und des Mars? Wen verwundeten nicht seine tödtlichen Pfeile?

\*\*) Ovid erzählt im neunten Buche der Verwandlungen die Geschichte des Kaunus und der Biblis. Beyde waren Kinder des Miletus und der Cyane. Eine unglückliche Leidenschaft — die Liebe zu ihrem Bruder — nagte an dem Herzen der Biblis. Kaunus entwand sich den Umarmungen der von Liebe erglühenden Schwester, — in dieser Stellung sind beyde hier abgebildet — und floh in das Ausland. Fruchtlos folgte ihm die schmachtende Biblis. Ihr Bruder war für sie verloren. Sie zerfloß in Thränen, und Gram und Verzweiflung endeten ihr junges Leben; oder sie wurde, wie die Fabel sagt, in einen Bach verwandelt.

\*\*\*) Apollo. Jupiters und Latona's Sohn — der Beschützer der Künste und Wissenschaften.





*Die Goltische Brücke über den Canal in den Engl. Garten Anlagen bey Macherow.*







Wasserfall des Kanals, welcher aus dem Lehmgrubenteiche in den Schwemnteich geleitet worden ist. Zur rechten Seite der Brücke schließt sich das Fasangehege an das Gründchen an und zur linken findet man an dem Wasserfall steinerne Bänke tief im Gebüsch verborgen, und in geringer Entfernung an der Seite des Gehölzes, die an die Wiesen gränzt, den Bleichbrunnen.

Der Weg führt von der Gothischen Brücke an dem Wiesenufer des Schwemnteichs hin, bey dem Apollo vorbey, und über einige kleine Brückchen von Baumstäben zu dem Gehölze, in welchem wir den Poetengang und die Einsiedelei fanden. Man folgt der Allee von gestreiften Ahornbäumen und Platanen, steigt die Rasenstufen hinauf und gehet in dem Lindengange auf dem Ufer des Wallteichs rechter Hand fort, bis man die Fasangärten, die um dieselben angelegten Parteen und das Gewächshaus erreicht hat. Hier wird man den Fleiß des Kunstgärtners bewundern, welchen er bey der Pflege der vielen und so verschiedenen Pflanzen des Auslandes anwendet, und wird erstaunen, wie selbst die zartesten unter seiner Wartung glücklich fortkommen. Besonders ist die Ananastreiberer merkwürdig, wo man einige hundert Stauden erblickt die fast Alle Früchte tragen. Von dem Gewächshause kommt man durch einige kleine Parteen in den Schloßhof, und dann durch den Oekonomiehof in das Dorf zurück. Hier sieht man überall Ordnung; und schon das Außere der ländlichen Wohnungen bürgt uns dafür, daß ihre Besitzer glücklich sind. An dem Ausgange des Dorfs Macheren winkt ein kleiner Hügel uns sanfte Ruhe.

Laß dich, o Freund der Natur und Kunst, auf dem Rasen nieder, mit welchem die Natur diesen Hügel bekleidet hat; und erhole dich von deiner Wanderung im Macherischen Garten, bey der du mehrere Stunden hindurch, die reinste Freude genossenst. Du blickst noch einmal zurück auf den Berg, der sich vor dir erhebt. Aus dem Gebüsch steigt die Ritterburg empor, und unfern derselben das Mausoleum. „Dort — rufft du dir zu — sah ich den betenden Ritter, die mit Lorbeer umschlungenen Schädel; dort blickte lieblich erwärmend die Sonne durch die gothischen Fenster; dort las ich die Namen der ädlen Väter des Grafen von Lindenau, erblickte ihre Urnen, und fand die kühle Gruft, in der einst ein Menschenfreund schlummern will. In jenen Schatten ruhte ich auf dem steinernen Sitze, wo vor wenigen Jahren ein Monarch ruhte; in jenen Gebüsch entdeckte ich die ländliche Hütte, um welche Viole duften. Dort fühlt ich auf dem freyen Platze,

wo



„wo sich die Hütte an jenen hohen Damm anlehnt, die Wonne froher Einsamkeit!“ — Die Bäume verhüllen dir mehrere Schönheiten; allein ihr Bild ist tief in deine Seele gegraben, und du kennst die Stätte, wo ihr Anblick dich beseligte. Du erblickst das Dunkel, welches die Einsiedelei verbirgt. Du siehst die Schatten, welche das Rittergrab, die, welche den Aschenkrug umdüstern. Dort siehst du den Hain, wo sich ein Bruder der schwesterlichen Umarmung entwand, und im dämmernden Gebüsch Amor schalkhaft lächelte. Noch einmal möchtest du die Freuden der Natur in dieser Flur empfinden: allein der Abend naht, und am westlichen Himmel sinkt die Sonne hinab. Du hörst den frohen Gesang der Landleute, die von ihren Fluren zurückkommen. Einer von ihnen tritt zu dir mit freundlichem Grusse. Um ihn hüpfen muntre Knaben. Du stellst dich unbekannt mit der Gegend, und fragst, wer der Besitzer dieses Dorfs sey? Fröhlichkeit und Zufriedenheit mit seinem Schicksale breitet sich über sein Antlitz, in seinem Auge glänzt Freude, daß du ihm Gelegenheit giebst, die seinen Wohlthäter zu nennen, und mit einem Blicke, der Segen vom Himmel herabzusehen scheint, antwortet er:

### Unser Vater Graf von Lindenau:



## Verzeichniß

derer im Hochreichsgräflichen Lindenauischen Englischen Garten sich befindenden Bäume und Sträucher, welche im Freyen stehen.

<p><b>A</b>cer campestre -                  2 — creticum -                  3 — floridanum -                  4 — Hispanicum .                  5 — laciniatum -                  6 — Monspellulanum -                  7 — negundo -                    8 — Pensilvanicum -                    9 — Platanoides -                  10 — — — fol. variegatis                  11 — Pseudo-Platanus -                  12 — rubrum .                    13 — — fl. pallid. -                  14 — saccharinum. -                  15 — sempervirens -</p>	<p>Der kleine deutsche Ahorn                  * kleinblättrige Eretische Ahorn.                  * florentinische silberblättrige Ahorn.                  * kleine spanische Ahorn.                  * krausblättrige Ahorn.                  * Ahorn von Montpellier                  * virginische eschenblättrige Ahorn,                  der Negundo Ahorn.                  * nordamerikanische Berg-Ahorn,                  oder der pensilvanische Ahorn.                  * Spitzahorn, oder die Lenne.                  Die Lenne mit scheckigen Blättern.                  Der gemeine Ahorn.                  * nordamerikanische rothblühende                  Ahorn.                  * gelbblühende Ahorn.                  * Zuckerahorn.                  * immer grünende Ahorn.</p>	<p>16 Acer striatum -                  17 — tartaricum -                  18 Aesculus Hippocastanum                  19 — — — — fol. lu-                  teo-variegat. -                  20 — Pavia -                    21 — flava -                  22 Ailantus japonica -                  23 Amorpha fruticosa .                    24 Amygdalus communis -                  25 — fativa -                    26 — Persica -                  27 — — fructu interne                  ruberrimo                    28 — nana .</p>	<p>Der gestreifte Ahorn.                  * tartarische Ahorn (der russische).                  * wilde Roskastanbaum.                  * Kastanbaum mit gestreiften                  Blättern.                  * Carolinische rothblühende Kasta-                  nenbaum.                  * gelbblühende Kastanbaum.                  * Obtterbaum.                  * der falsche Indigobaum, die stau-                  dige Amorpha.                  * gemeine Mandelbaum.                  * Mandelbaum mit großen süßen                  Kernen.                  * der Pfirschenbaum.                  * Müppfirschenbaum.                    * Zwergmandelbaum mit einfachen                  Blumen.</p>
--	---	--	--

E

27



29	<i>Amygdalus pumila</i>	Der Zwergmandelbaum mit gefüllten Blumen.	58	<i>Bignonia catalpa</i>	Der purpurroth blühende Trompetenblumenbaum mit großen Blättern.
30	<i>Andromeda polifolia major.</i>	Die Polleyblättrige Andromeda.	59	— — fl. coeruleis	• Trompetenbaum von Florida.
31	— — minima	• Kleinblättrige Andromeda.	60	— radicans major	Die scharlachfarbige Trompetenblume.
32	— pilulifera	• Pillensaamige Andromeda.	61	— — minor	• kleinere scharlachfarbige Trompetenblume.
33	— globulifera	• Kugelsaamige Andromeda.	62	<i>Buxus sempervirens.</i>	Der hochstämmige Buxbaum.
34	— acuminata	• spitzblättrige Andromeda.	63	— — fol. argenteis	• Silberblättrige Buxbaum.
35	— ferratifolia	• Sägenblättrige Andromeda.	64	— — fol. ex aureo variegatis	• gelbscheckigte Buxbaum.
36	<i>Arbutus Uva ursi</i>	Der Bärentbeerstrauch. Die Bärentstrauben.	65	<i>Calycanthus floridus</i>	• Carolinische Gewürzstrauch.
37	<i>Artemisia abrotanum</i>	Die Stabwurz.	66	<i>Carpinus betulus</i>	Die gemeine Hainbuche. Der Hornbaum oder die Weißbuche.
38	<i>Arundo donax</i>	Das spanische Rohr.	67	— ostrya	• Hopfenhainbuche.
39	<i>Asclepias curassavicus</i>	Die unächte <i>Specacuanha</i> und Sedydenpflanze.	68	<i>Ceanothus americanus</i>	Der Neu - Jersey - Thee, oder nordamerikanische <i>Ceanothus</i> .
40	— incarnata	• incarnate <i>Asclepiade</i> .	69	<i>Celastrus scandens</i>	• Baummörder. Der nordamerikanische kletternde <i>Celastr</i> .
41	<i>Baccharis halimifolia</i>	Der virginische Kreuzwurzstrauch.	70	<i>Celtis australis</i>	• italienische Zürgelbaum.
42	<i>Berberis vulgaris</i>	• gemeine Verbeerestrauch.	71	— occidentalis	• virginische Zürgelbaum.
43	— canadensis	• Canadische Verbeerestrauch.	72	— orientalis	• levantische Zürgelbaum.
44	<i>Betula alba</i>	Die gemeine Birke. Weißbirke.	73	— — minor	• kleine Zürgelbaum.
45	— pumila	• nordamerikanische niedrige Birke.	74	<i>Cephalanthus occidentalis</i>	• virginische Knospbaum.
46	— — Brocemburgensis	• Brockenbirke.	75	<i>Cercis canadensis</i>	• canadische Judasbaum.
47	— Quebeccensis	• Quebeckbirke.	76	<i>Chionanthus Virginica</i>	• Schneeflockenbaum.
48	— lenta	• nordamerikanische zähe Birke.	77	<i>Clematis vitalba</i>	Die gemeine Waldrebe.
49	— nigra	• — — schwarze Zuckerbirke.	78	— orientalis	• morgenländische Waldrebe.
50	— nana	• Zwergbirke.	79	— crispa	• krause carolinische Waldrebe.
51	— excelsa	• Canadisch große Birke.	80	— Viticella	• blaue virginische Waldrebe.
52	— lanceolata	• Lanzettblättrige Birke.	81	— viorna	• geschlossene Waldrebe.
53	— Alno - betula	• Ellerbirke.	82	— flammula	• brennende Waldrebe.
54	— Alnus	• gemeine Eller.	83	— Dioica	• Waldrebe mit getrenntem Geschlechte.
55	— — laciniata	• Lappen - Eller.			
56	— — incana	• nordische weiße Eller.			
57	— — rugosa	• nordamerikanische Hasel Eller. Die Pensylvanische Eller.			



- 84 *Clethra paniculata* Die rissenförmige Clethra.
- 85 *Colutea arborescens* Der Blasenbaum, Die Blasenfenne.
- 86 — *orientalis* • morgenländische Blasenbaum.
- 87 *Cornus florida* • nordamerikanische Hartriegel mit großer Blumendecke.
- 88 — *Amomum* • blaubeerigte Hartriegel.
- 89 — *mascula* • Korneel- oder Carlskirschenbaum.
- 90 — *femina* • virginische Hartriegel.
- 91 — *sanguinea* • Hartriegel mit schwarzen Beeren.
- 92 — — *fol. variegatis* • Korneelkirschenbaum mit scheckigten Blättern.
- 93 — *Novae Belgiae* • neuholländ. Korneelkirschenbaum.
- 94 — *rubiginosa* • rostfarbige. Der blaubeerichte Hartriegel.
- 95 *Coronilla Emerus* Die Scorpionen-Kronenwicke.
- 96 *Corylus avellana* Der gemeine Haselnußstrauch.
- 97 — *fativa* Die Zellernuß.
- 98 — — *fructu oblongo rubente* • Mutnuß, die rothe Lambertnuß.
- 99 — *arborescens* Der Haselbaum, die baumartige Haselnuß.
- 100 — *columna* Die türkische oder byzantische Nuß.
- 101 — *cornuta* • amerikanisch-gehörnte Haselnuß.
- 102 *Crataegus Aria* Der Mehlbeerhagedorn.
- 103 — *torminalis* • Arlsbeer- oder Dornbeerhagedorn.
- 104 — *lucida* • nordamerikanische glänzende Hagedorn.
- 105 — *uniflora* • blätterdornige Hagedorn.
- 106 — *oxyacantha* • gemeine Welsdorn.
- 107 — — *fl. pleno* • gefüllte Hagedorn.
- 108 — — *fl. rubro* • rothblühende Hagedorn.
- 109 — *viridis* • grüne Hagedorn ohne Stacheln.
- 110 — *Azarolus* • Azarolhagedorn.
- 111 *Crataegus coccinea* Der scharlachrothe Hagedorn.
- 112 — *Caroliniana* • carolinische Hagedorn.
- 113 — *edulis* • virginische Hagedorn.
- 114 *Cupressus Thyoides* Die weiße Eeder.
- 115 — *disticha* • virginische Cypresse mit Acaciensblättern.
- 116 *Cytisus laburnum* Der breitblättrige Cytisus oder Bohnenbaum.
- 117 — *supinus* • kriechende Cytisus.
- 118 — *sessilifolius* • stiellose italienische Cytisus.
- 119 — *hirtatus* • zottige Cytisus.
- 120 — *nigricans* • schwärzlichte Cytisus.
- 121 *Daphne mezereum* • gemeine Kellershale.
- 122 — *laureola* • immergrünende Kellershale.
- 123 *Diospyros Virginiana* Die virginische Persimonpflaume.
- 124 *Elaeagnus angustifolia* Der schmalblättrige Oehlbaum. Der Paradiesbaum.
- 125 *Ephedra distachia* Die europäische Meertraube.
- 126 *Erica vulgaris* • Die gemeine Heide.
- 127 *Evonymus europaeus* Das deutsche Pfaffenhüttchen. Der gemeine Spindelbaum.
- 128 — *latifolius* Der breitblättrige Spindelbaum.
- 129 — *Americaus* • nordamerikanische Spindelbaum.
- 130 — *longifolius* • langblättrige Spindelbaum.
- 131 — *verrucosus* • warbige Spindelbaum.
- 132 *Fagus sylvatica* Die Mastbuche, die gemeine Buche.
- 133 — — *fol. atro-rubentibus* • Blutbuche.
- 134 — — *americana latifolia* • nordamerikanische breitblättrige Buche.
- 135 — *Castanea* Der ächte Kastanienbaum, Kästbaum.
- 136 *Fraxinus excelsior* Die gemeine Esche.



137	<i>Fraxinus Ornus</i>	Die blumentragende Esche.	165	<i>Hydrangea arborescens</i>	Der Kehlknospstrauch. Die baumartige virginische Hydrangea.
138	— <i>rotundifolia</i>	• Mannaesche.	166	<i>Hypericum Androsaemum</i>	Ständiges beerentragendes Johanniskraut oder Mannsbhut.
139	— <i>alba Caroliniana</i>	• nordamerikanische weiße Esche.	167	— <i>Kalmianum vel prolificum</i>	Sprossendes nordamerikanisches Johanniskraut.
140	— <i>nigra</i>	• schwarze Esche.	168	— <i>ascyron</i>	Die Peterswurz.
141	— <i>Americana</i>	• großblättrige Esche.	169	— <i>calycynum</i>	Großblumiges Johanniskraut.
142	— <i>integrifolia</i>	• ganzblättrige Esche.	170	<i>Jasminum fruticans</i>	Der strauchartige gelbe Jasmin.
143	<i>Gaultheria procumbens</i>	• niedrige Gaultheria.	171	— <i>humile</i>	• Zwerg-Jasmin.
144	<i>Genista capensis</i>	Der Capginster.	172	— <i>officinale</i>	• gemeine weiße Jasmin.
145	— <i>germanica</i>	• kleine stachelige Ginster.	173	<i>Ilex aquifolium</i>	Die gemeine Stechpalme, die gemeine Hülse.
146	— <i>pilosa</i>	• kriechende Ginster.	174	— — <i>fol. argenteis.</i>	• weißscheckigte Stechpalme.
147	— <i>tinctoria</i>	• Färber-Ginster.	175	— — <i>aureis</i>	• gelbscheckigte Stechpalme.
148	— <i>Sibirica</i>	• Sibirische Ginster.	176	<i>Iris ciliaris</i>	• Die haarichte Schwertlilie.
149	<i>Geranium palmatum</i>	Der halbblättrige Storchschnabel.	177	— <i>sufiana</i>	• calcedonische Iris. <i>Sufiana</i> Iris.
150	<i>Gingko biloba</i>	Die japanische Gingko.	178	<i>Juglans regia</i>	Der gemeine große Walnußbaum.
151	<i>Gleditsia triacanthos</i>	• dreystachelige Gleditschia, oder der stachelichte amerikansche Bohnenbaum mit Acacienblättern.	179	— <i>alba</i>	Die weiße Hickory-Walnuß.
152	— <i>inermis</i>	• die Gleditsia ohne Stacheln.	180	— <i>nigra</i>	• runde schwarze nordamerikanische Walnuß.
153	— <i>horrida</i>	• Chinesische Gleditsia	181	— <i>oblonga</i>	• lange schwarze nordamerikanische Walnuß.
154	<i>Glycyrrhiza glabra</i>	Das glatte Süßholz.	182	<i>Juniperus communis</i>	Der gemeine oder schwedische Wacholderstrauch.
155	<i>Guilandina dioica</i>	Der canadische Schusterbaum, <i>Guilandine</i> .	183	— <i>Virginiana</i>	• virginische Wacholder.
156	<i>Hedera helix</i>	• Ephen. Eppich. Wintergrün.	184	— <i>Caroliniana</i>	• carolinische Wacholder.
157	— — <i>foliis argent. varieg.</i>	• weißscheckigte Ephen.	185	— <i>Suecica</i>	• schwedische Wacholder mit langen Dieren.
158	— <i>quinquefolia</i>	• Sommerephen.	186	— <i>thurifera</i>	• Weichholz-Wacholder.
159	— — <i>minor</i>	• Kleinblättrige Ephen.	187	— <i>Sabina</i>	• Sadebaum, der portugiesische Sadebaum.
160	<i>Hibiscus syriacus</i>	Die syrische Altheenstaude, <i>Hibiskus</i> .			
161 a)	— — <i>palustris</i>	• Sumpf-Hibiskus.			
161 b)	— — <i>fl. rubro</i>	• rothblühende Altheenstaude.			
162	— — <i>albo</i>	• weißblühende Altheenstaude.			
163	— — <i>fl. variegatis</i>	• buntblumige Altheenstaude.			
164	<i>Hippoxha rhamnoides</i>	Der weidenblättrige Seekreuzdorn, <i>Pferdetorn</i> .			



188	<i>Juniperus Sabina</i> — fol. variegatis	Der scheckigte Sadebaum.	219	<i>Mespilus cotoneaster</i>	Der Quittenmispelstrauch.
189	— <i>Sibirica</i>	• sibirische Wachholder.	220	— <i>cuneifolia</i>	• fellsblättrige Mispel.
190	<i>Laurus benzoin</i>	• Benzoinforbeerbaum.	221	— <i>prunifolia</i>	• Pflaumenmispelstrauch.
191	<i>Ligustrum vulgare</i>	Die Rhinweide, Rainweide.	222	— <i>canadensis</i>	• canadische stachelige Mispel.
192	— fol. variegat.	• scheckigte Rheinweide.	223	— <i>chamae Mespilus</i>	• Zwergmispelstrauch.
193	<i>Liquidambar styraciflua</i>	Der Ahorublättrige Amberbaum, Steorarbaum.	224	<i>Morus alba</i>	• weiße Maulbeerbaum.
194	<i>Liriodendron tulipifera</i>	• virginische Tulpenbaum.	225	— <i>rubra</i>	• virginische rothe Maulbeerbaum.
195	<i>Lonicera Periclymenum</i>	Die gemeine Specklinde.	226	— <i>papyrifera</i>	• Papiermaulbeerbaum.
196	— — fol. variegatis	• scheckigte Specklinde.	227	<i>Myrica gale</i>	Die gemeine Myrica.
197	— — <i>quercifolium</i>	• eichenblättrige Specklinde.	228	— <i>cerifera carolinensis</i>	• Wachsmirthe, der carolinische Fackelbaum.
198	— — <i>germanicum</i>	• späte Specklinde.	229	— <i>quercifolia</i>	• eichenblättrige Myrica.
199	— <i>caprifolium</i>	• italien. durchwachsene Specklinde.	230	<i>Nyssa sylvatica</i>	Der Vergtupelobaum, Holzschuhbaum.
200	— <i>xylosteum</i>	• gemeine Heckenkirsche.	231	<i>Ononis spinosa</i>	Die stachelichte Ackerhaubechel.
201	— <i>tartarica</i>	• tartarische Specklinde.	232	— <i>fruticosa</i>	• standige Ackerhaubechel.
202	— <i>alpigena</i>	• Alpen-Specklinde.	233	<i>Pastiflora coerulea</i>	• blaue Pastorenbium.
203	— <i>coerulea</i>	• blaubeerige Specklinde.	234	<i>Periploca graeca</i>	• indische Klee. Echlinge.
204	— <i>nigra</i>	• schwarzbeerige Specklinde.	235	<i>Philadelphus coronarius</i>	Der gemeine Bastard-Jasmin.
205	— <i>glauca</i>	• weißblühende Specklinde.	236	— <i>inodorus</i>	• geruchlose Bastard-Jasmin.
206	— <i>Symphoricarpos</i>	Der Sankt Petersstrauch, die virginische Specklinde.	237	— <i>nanus</i>	• Zwerg-Bastard-Jasmin.
207	— <i>Diervilla</i>	Die canadische Diervillspecklinde.	238	<i>Phillyrea angustifolia</i>	Die schmaltblättrige Steinkunde.
208	— <i>Marilandica</i>	Das coqueticot blühende Geloblatt.	239	— <i>latifolia</i>	• breitblättrige Steinkunde.
209	— <i>pyrenaica</i>	Die pyrenäische Specklinde.	240	<i>Pinus sylvestris</i>	• gemeine Kiefer oder Fichte.
210	<i>Lycium barbarum</i>	Der barbarische Wolfsdorn.	241	— <i>rubra</i>	• schottische Kiefer.
211	— <i>europaeum</i>	• europäische Wolfsdorn.	242	— <i>montana</i>	• Krummholz Kiefer.
212	— <i>chianense</i>	• chinesische Wolfsdorn.	243	— <i>Virginiana</i>	• Jerseykiefer.
213	<i>Magnolia glauca</i>	Die graue Magnolie. Dieberbaum.	244	— <i>echinata</i>	• nordamerikanische stachelige Kiefer.
214	— <i>acuminata</i>	• spitzblättrige Magnolie.	245	— <i>maritima</i>	• langnadelige Wächelkiefer, Meerkiefer.
215	<i>Menispermum canadense</i>	Das canadische Mondsaamenkraut.	246	— <i>taeda</i>	• virginische Beyrauchkiefer.
216	<i>Mespilus germanica</i>	Der gemeine Mispelbaum.	247	— <i>palustris</i>	• nordamerikanische Sumpfkiefer.
217	— — fruct. maximo	• große Garten-Mispel.	248	— <i>cembra</i>	• Zürgelkiefer. Der Zambrobaum.
218	— <i>pyracantha</i>	• immergrünende Mispelstrauch.	249	— <i>strobis</i>	• Weymuthkiefer.



250	<i>Pinus larix</i>	Der Lerchenbaum.	280	<i>Prinos verticillatus</i>	Die virenlische Winterbeere.
251	— — <i>rubra</i>	• rothe nordamerikanische Lerchenbaum.	281	<i>Prunus domestica</i>	Der gemeine Pflaumenbaum.
252	— <i>laricina</i>	• schwarze nordamer. Lerchenbaum.	282	— <i>fructu viridi</i>	• grüne süße Pflaume oder Melneclaude.
253	— <i>cedrus</i>	Die Cedar von Libanon.	283	— — <i>purpurascens</i>	Die große Mirabelle oder Schwertpflaume.
254	— <i>acies</i>	• Weiß- oder Edel-Tanne.	284	— <i>insititia</i>	• zahme Pflaumen-Schlee.
255	— <i>balsamea</i>	• die Balsamtanne.	285	— <i>spinosa</i>	• Schwarzdorn, Schlehdorn.
256	— <i>americana</i>	• Hemlocktanne, Schierlingtanne.	286	— <i>Armeniaca</i>	Der Aprikosenbaum.
257	— <i>picea</i>	• Fichte oder Rothtanne.	287	— — <i>fructu magno</i>	Die große Aprikose.
258	— <i>canadensis</i>	• nordamer. weiße Fichte.	288	— <i>Avium fructu nigro</i>	• schwarze Vogelkirsche, der wilde Kirschbaum.
259	— <i>mariana</i>	• nordam. schwarze Fichte.	289	— — — <i>maxime nigricante</i>	• schwarze Herzkirsche, Waldkirsche.
260	— <i>sibirica</i>	• sibirische Fichte.	290	— — — <i>flavescente</i>	• gelbe oder Bachelkirsche.
261	— <i>pinca</i>	Der Pinienbaum, Zirbelbaum.	291	— — — <i>max. flavescente</i>	• Bernsteinkirsche.
262	<i>Platanus occidentalis</i>	• nordamer. wollige Platanus.	292	— <i>cerafus</i>	• Sauerkirsche, der zahme Kirschbaum.
263	— <i>orientalis</i>	• morgenl. glatteblättrige Platanus.	293	— — <i>majalis</i>	• Malzkirsche.
264	— — <i>folio digitato</i>	• — schmalblättrige Platanus.	294	— — <i>aestate contin. florens ac frugescent</i>	• stetsblühende Kirsche.
265	<i>Populus alba</i>	Die Silberpappel. Weiße Pappel.	295	— — <i>duplici flore</i>	Der Kirschbaum mit doppelter Blüthe.
266	— — <i>foliis lobatis albifimis</i>	• schneeweiße Silberpappel.	296	— — <i>flore pleno</i>	• — mit gefüllter Blüthe.
267	— <i>tremula</i>	• Zitterpappel. Espe.	297	— <i>Mahaleb.</i>	Die Mahalebkirsche.
268	— — <i>ampliori folio</i>	• — mit tiefgezähnten Blättern.	298	— <i>Padus</i>	• Traubenkirsche.
269	— <i>nigra</i>	• schwarze Pappel.	299	— — <i>Virginiana</i>	• virginische Traubenkirsche.
270	— — <i>italica</i>	• italienische schwarze Pappel.	300	— — <i>Laurocerafus</i>	Der Kirschlorbeerbaum.
271	— <i>carolinensis</i>	• carolinische Pappel.	301	<i>Ptelea trifoliata</i>	Die dreiblättrige Ptelea.
272	— <i>canadensis</i>	• canadische Pappel.	302	<i>Pyrus communis</i>	Der gemeine Birnbaum.
273	— <i>cordifolia</i>	• herzblättrige Pappel.	303	— <i>Pyrafter</i>	• wilde Birnbaum.
274	— <i>balsamifera</i>	• Balsampappel.	304	— <i>arbutifolia</i>	• Büschelbirnenbaum.
275	— — <i>rotundifolia</i>	• rundblättrige Pappel.	305	— <i>malus</i>	• gemeine Apfelbaum.
276	— — <i>major fol. lanceolatis</i>	• großblättrige Pappel.			
277	— <i>Graeca</i>	• griechische Pappel.			
278	— <i>heterophylla</i>	• virginische Pappel.			
279	<i>Potentilla fruticosa</i>	Das strauchartige Fünffingerkraut.			



306	<i>Pyrus malus fructu magno aibido glaciato</i>	Der sibirische durchsichtige Apfel.	337	<i>Ribes rubrum fol. variegatis</i>	Der scheckigte Johannisbeerenstrauch.
307	— — <i>coronaria</i> .	• virginische Apfelbaum.	338	— <i>fructu carneo</i> .	• Johannisbeerstrauch mit fleischfarbenen Beeren.
308	— — <i>sylvestris</i> .	• der wilde Apfelbaum.	339	— — <i>albo</i> .	• Johannisbeerenstrauch mit weißen Beeren.
309	— — <i>spectabilis fl. pleno</i> .	• gefüllte schöne Apfelbaum.	340	— <i>nigrum</i> .	• schwarze Johannisbeeren.
310	— <i>Cydonia oblonga</i> .	• Birnenquittenstrauch.	341	— <i>Uva crispa</i> .	• wilde Stachelbeerstrauch.
311	— — <i>sylvestris</i>	• wilde Quittenstrauch.	342	— <i>grossularia</i> .	• Garten Stachelbeerstrauch.
312	<i>Quercus robur</i> .	Die gemeine Eiche.	343	— — <i>fructu rubro</i>	Die dunkelrothe Stachelbeere.
313	— <i>foemina</i> .	• Sommerliche.	344	— <i>alpinum</i> .	• wilde Johannisbeere.
314	— — <i>ex albo var.</i>	• weißscheckigte Sommerliche.	345	<i>Robinia Pseudo-Acacia</i> .	Der gemeine Acoelenbaum.
315	— <i>rubra</i> .	• die schmalblättrige rothe Eiche.	346	— <i>hispida</i> .	Die borstige oder rothblühende Robinie.
316	— <i>alba</i> .	• weiße Eiche.	347	— <i>caragana</i> .	• sibirische Robinie.
317	— <i>rubra</i> .	• großblättrige rothe Eiche.	348	— <i>frutescens</i> .	• vierblättrige Robinie.
318	— <i>Prinus</i> .	• kastanienblättrige Eiche.	349	— <i>pygmaea</i> .	• Zwerg-Robinie.
319	— <i>Phellos foliis oblongis</i>	• breitblättrige Weideneiche.	350	<i>Rosa eglanteria</i> .	• Weinrose. Balsamrose.
320	— <i>humilis</i> .	• Gallenzwergeiche.	351	— <i>cinnamomea</i> .	• Zimmetrose.
321	— <i>cerris</i> .	• burgundische Eiche.	352	— <i>arvensis</i> .	• Feldrose, Ackerrose, Kriechrose.
322	— <i>Ilex</i> .	• immergrünende Eiche.	353	— <i>pimpinellifolia</i> .	• bibernellblättrige Rose.
323	<i>Rhamnus catharticus</i> .	Der gemeine Kreuzdorn.	354	— <i>spinossissima</i> .	• die Haserrose.
324	— <i>frangula</i> .	• Faulbaum.	355	— <i>caroliniana</i> .	• carolinische oder kleinblumige Rose.
325	— <i>alpinus</i> .	• Alpenkreuzdorn.	356	— <i>villosa</i> .	• rauhe oder große Hagenbuttenrose.
326	<i>Rhus coriaria</i> .	• Berber Sumach.	357	— <i>centifolia</i> .	• hundertblättrige Rose, Centifolle.
327	— <i>typhinum</i> .	• virginische Sumach.	358	— <i>gallica</i> .	• Eßlgrose. Sammtrose. Zuckerrose.
328	— <i>cacodendron</i> .	• großblättrige Sumach.	359	— <i>canina</i> .	• Hundrose.
329	— <i>glabrum</i> .	• glatte Sumach.	360	— <i>alba</i> .	• weiße Rose.
330	— <i>canadense</i> .	• canadische Sumach.	361	— — <i>fl. pleno</i> .	• weiße gefüllte Rose.
331	— <i>copallinum</i> .	• Copal-Sumach.	362	— <i>punicea</i> .	• rothe österreichische Rose.
332	— <i>cotinus</i> .	• Gelbbolz-Sumach.	363	— <i>secundissima</i> .	• Pfingstrose, die wuchernde Rose.
333	— <i>vernix</i> .	• Firnis-Sumach.	364	— <i>provincialis</i> .	• Provinzrose.
334	— <i>radicans</i> .	• wurzelnder Sumach.	365	— — <i>flore pleno</i>	• gefüllte Provinzrose.
335	— <i>Toxicodendron</i> .	• Gift-Sumach.	366	— <i>muscosa</i> .	• Moosrose.
336	<i>Ribes rubrum</i> .	• gemeine Johannisbeerenstrauch.			



367	<i>Rosa unica regina</i>	-	Die königliche Sammetrose.	398	<i>Sambucus nigra fol. argenteo</i>	Der weißscheckigte Hollunder.
368	— <i>repens</i>	.	• Kriechende Rose.		varieg.	
369	— <i>lutea</i>	-	• gelbe einfache Rose.	399	— <i>fructu albo</i>	• weißbeerigte Hollunder.
370	— — <i>multiplex</i>	-	• gelbe gefüllte Rose.	400	— — <i>purpurascens</i>	• mit dunkelrothen essbaren Beeren.
371	— <i>versicolor</i>	-	• buntblühende Rose.		<i>eduli</i>	
372	— — <i>marmorea</i>	-	• dunkle marmorirte Rose.	401	— <i>laciniata</i>	• peterfaltenblättrige Hollunder.
373	— <i>incarnata</i>	-	• incarnatblühende Rose.	402	— <i>racemosa</i>	• rothe Hollunder.
374	<i>Rubus hispidus</i>	-	Der borstige Himbeerstrauch.	403	— <i>pumila fruc. et fol.</i>	• niedrige mit bunter Frucht und
375	— <i>fruticosus</i>	-	• Brombeerstrauch.		varieg.	Blättern.
376	— — <i>fl. pleno</i>	-	• Brombeerstrauch mit gefüllten	404	— <i>Ebulus</i>	• Zwerg-hollunder.
			Blumen.	405	<i>Solanum dulcamara</i>	• steigende Nachtschatten.
377	— <i>Idaeus odoratus</i>	-	• wohlriechende Himbeerstrauch.	406	— — <i>fol. varieg.</i>	• scheckigte Nachtschatten.
378	— <i>caesus</i>	-	• Akerbrombeerstrauch, Docks-	407	<i>Sorbus aucuparia</i>	• wilde Vogelbeerbaum.
			beerenstrauch.	408	— <i>domestica</i>	• zahme Vogelbeerbaum.
379	<i>Ruscus aculeatus</i>	-	• stachelichte Ruscus.	409	— <i>hybrida</i>	• nordische Vogelbeerbaum.
380	<i>Salix triandra</i>	-	Die dreifadige Büschelweide.	410	— <i>Americana</i>	• amerikanische Vogelbeerbaum.
381	— <i>pentandra</i>	-	• Lorbeerweide.	411	<i>Spartium junceum</i>	• pflusenartige Pflume.
382	— <i>vitellina</i>	.	• Goldweide.	412	— <i>album</i>	• weißblühende Pflume.
383	— <i>amygdalina</i>	-	• Mandelblättrige Weide.	413	— <i>scoparium</i>	• gemeine Pflume oder Drehme.
384	— <i>fragilis</i>	-	• Bruchweide.	414	<i>Spiraea salicifolia</i>	• weidenblättrige Spierstaude.
385	— <i>babylonica</i>	-	• Tränenweide, babylonische Weide.	415	— <i>alba</i>	• weiße Spierstaude.
386	— <i>helix</i>	-	• Bachweide.	416	— <i>tomentosa</i>	• filzige Spierstaude.
387	— <i>alba</i>	-	• weiße Weide.	417	— <i>chamaedrifolia</i>	• Samanderblättrige Spierstaude.
388	— <i>viminialis</i>	-	• Korbweide.	418	— <i>crenata</i>	• gekerbte Spierstaude.
389	— <i>caprea</i>	-	• Werstweide.	419	— <i>laevigata</i>	• glattblättrige Spierstaude.
390	— <i>acuminata</i>	-	• spitzblättrige Weide.	420	— <i>opulifolia</i>	• schneeblättrige Spierstaude.
391	— — <i>foliis varieg.</i>	-	• scheckigte spitzblättrige Weide.	421	— <i>lanata</i>	• wollige Spierstaude.
392	— <i>glauca</i>	-	• meergrüne Weide.	422	— <i>forbifolia</i>	• vogelbeerblättrige Spierstaude.
393	— <i>herbacea</i>	-	• krautartige Weide.	423	<i>Staphylaea pinnata</i>	• gefiederte Pimpernuß.
394	— <i>rosmarinifolia</i>	-	• Rosmarinblättrige Weide.	424	— <i>trifolia</i>	• dreyblättrige Pimpernuß.
395	— <i>lanata</i>	-	• wollige Weide.	425	— <i>hirsuta</i>	• haarigte Pimpernuß.
396	— <i>fusca</i>	-	• braune Weide.	426	<i>Styrax angustifolia</i>	Der schmalblättrige Styrax.
397	<i>Sambucus nigra</i>	-	Der schwarze Hollunder.	427	<i>Syringa vulgaris</i>	• türk. Hollunder, od. gemeiner Ullak.



428	<i>Syringa vulgaris purpurea</i>	-	Der purpurfarbige Lilaf.	447	<i>Ulmus Americana</i>	-	Die nordamerlk. Rüster.
429	— — <i>alba</i>	-	• weiße Lilaf.	448	<i>Vaccinium myrtillus</i>	-	Der Heidelbeerstrauch.
430	— — <i>perfica</i>	-	• persische Lilaf.	449	— — <i>Vitis idaea</i>	-	• Preusselbeerstrauch.
431	— — <i>fl. albo</i>	-	• weißblühende persische Lilaf.	450	<i>Viburnum lantana</i>	-	• Lantanenschneeballen.
432	— — <i>laciniata</i>	-	• peterfilienblättrige Lilaf.	451	— — <i>latifolia</i>	-	• breitblättrige Lantanenschneeballen.
433	<i>Tamarix gallica</i>	-	Die französische Tamariske.	452	— — <i>opulus</i>	-	• gemeine Schneeballen, Wasserholder.
434	— — <i>germanica</i>	-	• teutsche Tamariske.	453	— — <i>roseum</i>	-	• gefüllte Schneeballen.
435	<i>Taxus baccata</i>	-	• gemeine Farbaum.	454	— — <i>acerifolium</i>	-	• ahornblättrige Schneeballen.
436	<i>Thuja occidentalis</i>	-	• nordamerikanische oder gemeine Lebensbaum.	455	— — <i>pyrifolium</i>	-	• birnenblättrige Schneeballen.
437	— — <i>orientalis</i>	-	• chinesische Lebensbaum.	456	<i>Vinca major</i>	-	Das große Wintergrün.
438	<i>Tilia europaea</i>	-	Die raubblättrige Sommerlinde.	457	— — <i>minor</i>	-	• kleine Wintergrün.
439	— — <i>viminibus rubris</i>	-	• Sommerlinde mit rothen Zweigen.	458	— — <i>fol. argenteis</i>	-	• silberblättrige Wintergrün.
440	— — <i>hollandica</i>	-	• großblättrige holländische Linde.	459	— — <i>fol. aureis</i>	-	• goldblättrige Wintergrün.
441	— — <i>europaea cordata</i>	-	• glattblättrige Winterlinde.	460	<i>Vitex agnus castus</i>	-	Der gemeine Keuschbaum.
442	— — <i>americana</i>	-	• amerikanische schwarze Linde.	461	— — <i>angustifolia</i>	-	• schmalblättrige Keuschbaum.
443	— — <i>caroliniana</i>	-	• carolinische weiße Linde.	462	<i>Vitis arborea</i>	-	• baumartige Weinstock.
444	<i>Ulmus campestris</i>	-	• gemeine Rüster oder Ulme.	463	— — <i>vinifera</i>	-	• gemeine Weinstock.
445	— — <i>fativa</i>	-	• kleinblättrige Rüster, Kortrüster.	464	— — <i>laciniosa</i>	-	• Peterfilien - Traube, die Wälsche.
446	— — <i>fol. variegatis.</i>	-	• kleinblättrige Rüster mit scheidigen Blättern.	465	— — <i>labrusca</i>	-	• Clarett - Weinstock.
				466	— — <i>vulpina</i>	-	• virginische Fuchs - Weinstock.
				467	<i>Zanthoxilum clava Herculis</i>	-	• gemeine Herkulesbaum.

### V e r z e i c h n i s s

der sich daselbst befindlichen Stauden- und Pollen-Gewächse, welche im Freyen ausbauern.

1	<i>Aconitum Napellus</i>	-	Das Eisenhütblein, Mönchskappe, Sturmhuß.	3	<i>Agrostema coron. fl. pleno</i>	-	Der gefüllte Gartenraden od. Sammetnelke.
2	<i>Agrostema coronaria</i>	-	Der Gartencaden.	4	<i>Aster. tardiflorus</i>	-	Die spätblühende Astersternblume.
				5	<i>Aqui-</i>		



- |   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| 5 <i>Aquilegia vulgaris</i>                 | - Der gemeine Ackeley, Glockenblume, Aquilege.               | 28 <i>Lythrum falicaria</i>            | - Der rothe Weiderich, das Blutkraut.            |
| 6 <i>Acorus Calamus</i>                     | - gemeine Kalmus.  | 29 <i>Melittis Mellisophyllum</i>      | - Das Immenblatt, Bergmelisse.                   |
| 7 <i>Alcea rosea</i>                        | - Die Rosen-Alcee.   | 30 <i>Helleborus hyemalis</i>          | - Die weiße Christwurz, Neßwurz.                 |
| 8 <i>Anchusa sempervirens</i>               | - große immergrünende Ochsenzunge.                           | 31 <i>Lilium candidum</i>              | - weiße Lilie.                                   |
| 9 <i>Antirrhinum majus</i>                  | - Das große Löwenmaul.                                       | 32 — <i>bulbiferum</i>                 | - Feuerlilie.                                    |
| 10 <i>Cheiranthus Cheiri fl. pleno.</i>     | - Der gefüllte Leucoje, gelber Laß.                          | 33 <i>Monarda didyma</i>               | - vierfadige Monarde.                            |
| 11 <i>Coreopsis tripteris</i>               | - Die dreysfache Coreopsis.                                  | 34 <i>Paeonia officinalis</i>          | - Paeonie oder Sictrose.                         |
| 12 <i>Crocus vernus</i>                     | - frühzeitige Safran.  | 35 <i>Phalaris plecta fol. varieg.</i> | - Das buntscheckigte Bandgras, Stanzgras.        |
| 13 <i>Dianthus Carthusianorum</i>           | - Die Carthusiernelle.                                       | 36 <i>Phlox maculata</i>               | - Die gefleckte Flammenblume.                    |
| 14 — <i>superbus</i>                        | - schöne Gartennelle.  | 37 <i>Physalis Alkekengi</i>           | - Züdenkische.                                   |
| 15 <i>Digitalis ferruginea</i>              | - Der eisensarbige Fingerhut.                                | 38 <i>Phytolacca decandra</i>          | - zehnfädige Kermesbeere, amerik. Nachtschatten. |
| 16 — <i>purpurea</i>                        | - purpurarbige Fingerhuth.                                   | 39 <i>Primula fl. pleno rubro</i>      | - rothe gefüllte Schlüsselblume.                 |
| 17 <i>Echinops sphaerocephalus</i>          | - Die gemeine Kugeldistel, der gemeine Dinsenknoß.           | 40 <i>Rudbeckia laciniata</i>          | - zerschligte gelbblühende Rudbeckia.            |
| 18 <i>Eryngium amethystinum</i>             | - amethystarbige Radistel.                                   | 41 — <i>hirta</i>                      | - kleine rauhe Rudbeckia.                        |
| 19 <i>Helianthus multiflorus fl. pleno.</i> | - vielblumige Sonnenblume.                                   | 42 — <i>purpurea</i>                   | - purpurarbene Rudbeckia.                        |
| 20 <i>Iris graminea</i>                     | - grasartige Schwertlilie, Iris.                             | 43 <i>Saxifraga crassifolia</i>        | - Der dickblättrige Steinbrech.                  |
| 21 <i>Lathyrus latifolius</i>               | - breitblättrige Platterbse.                                 | 44 <i>Solidago altissima</i>           | - Die höchste Goldrute.                          |
| 22 <i>Lavandula spica</i>                   | - Der gemeine Lavendel.                                      | 45 — <i>lateriflora</i>                | - seitenblumigte Goldrute.                       |
| 23 — <i>pectinata</i>                       | - kammblätrige Lavendel.                                     | 46 <i>Spiraea Filipendula</i>          | - Der Philipendel.                               |
| 24 — <i>pinnata et multifida</i>            | - zerschligte Lavendel.                                      | 47 — <i>Ulmaria fl. pleno.</i>         | - Die gefüllte Ulmaria.                          |
| 25 <i>Lobelia Cardinalis</i>                | - rothe Cardinalsblume, Lobelia.                             | 48 — <i>Aruncus</i>                    | - Der Weißbart, Aruncus.                         |
| 26 <i>Lychnis chalcedonica</i>              | - russische Annobersblume oder Lichtroschen, Jerusalemblume. | 49 — <i>trifolia</i>                   | - Die dreiblättrige Spierstaube.                 |
| 27 <i>Lythrum virgatum</i>                  | - Der rutenartige Weiderich.                                 | 50 <i>Veronica latifolia</i>           | - Der breitblättrige Ehrenpreis.                 |
|   |  | 51 <i>Viola oderata fl. pleno.</i>     | - Die gefüllte Mayviole, Märzvöschchen.          |



## V e r z e i c h n i s s

der sich daselbst befindenden Gewächshaus - Pflanzen.

1	Agave americana	Die amerikanische Agave.	27	Cactus Phyllanthus	Der langgliedriger Cactus.
2	— — fol. variegatis	gestreifte amerikanische Agave.	28	— Pereskia	Pereskien - Cactus.
3	Aletris capensis	Aletris vom Cap.	29	— tetragonus	viereckigte Cactus.
4	— hyacinthoides.	hyacinthartige Aletris.	30	— grandiflorus	großblumigte Cactus.
5	Aloe perfoliata	durchstochene Aloe	31	— flagelliformis	peltischenförmige Cactus.
6	— margaritifera minor	kleine Perlealoe.	32	Callicarpa americana	Die amerikanische Wirbelbeere.
7	— retusa	pollerartige Aloe.	33	Cassine capensis	Cap - Cassine.
8	— mitriformis	bischoffshuisförmige Aloe.	34	— Maurocenia minor	mauritanische Cassine.
9	— maculata	schlechte glatteblättrige Aloe.	35	Ceratonia filiqua	gemeine Johannisbrodbaum.
10	Anthyllis, Barba Jovis	Anthyllis. Der Jupiter - Bart.	36	Cineraria Amelloides	amellenartige Aschenpflanze.
11	Arbutus Unedo	Der Erdbeerbaum.	37	Cistus ladaniferus	Der Labanum - Cistus.
12	Arum peltatum	Die schildeförmige Kronswurz.	38	Cneorum trioccon	dreyköpfigte Zeyland.
13	Arundo donax fol. varieg.	Das schlechte zahme Schilfrohr.	39	Coix lachryma Iobi	Die Hiobethrane.
14	Aucuba japonica	Die Japanische Aucuba.	40	Colutea frutescens.	strauchartige Colutea.
15	Azalea nudiflora	Nalle mit nackten Blumen.	41	Convulvulus Cneorum	silberblättrige Blinde.
16	— viscosa	klebrige Nalle.	42	Coronilla glauca	graue Kronenwicke.
17	Baccharis Ivaefolia	Das ephenblättrige Rührkraut.	43	— valentina	valentinische Kronenwicke.
18	Bignonia catalpa	Der amerikanische Trompetenbaum.	44	Commelina tuberosa	knollichte Commeline.
19	— crucigera	Trompetenbaum mit gepaarten herzförmigen Blättern.	45	Crassula conata	Das zugespitzte Dickblatt.
20	— Unguis Cati.	kohlenkrällichte Trompetenbaum.	46	— portulacaria	Der Portulakbaum.
21	Buddleja capitata	Die knopfförmige Buddleja.	47	Crinum africanum	Die afrikanische Hackenblume.
22	Bupleurum fruticosum.	Das strauchartige Bupleurum. Hasenohrlein.	48	Cupressus horizontalis	immergrünende Cypresse mit ausgebreiteter Krone.
23	Cactus moniliformis	Die indianische Feige.	49	— pyramidalis	pyramidenförmige Cypresse.
24	— Opuntia	Der große Opuntien - Cactus.	50	Diosma capitata	geköppte Diosma.
25	— Ficus indica	Feigen - Cactus.	51	— ciliata	gewürzte Diosma.
26	— cochiniifer	Cochinillen - Cactus.	52	Erica multiflora	vielblumigte Heide.
			53	— carnea	fleischfarbige Heide.



54	<i>Ficus carica</i>	-	Der Feigenbaum.	82	<i>Isaminum azoricum</i>	-	Der azorische Jasmin.
55	<i>Ficus pumila fructu violaceo</i>	-	• Zwergfeigenbaum mit violetter Frucht.	83	— <i>grandiflorum</i>	-	• catalonische Jasmin.
56	<i>Fuchsia coccinea</i>	-	Die scharlachrothe Fuchsia.	84	— <i>odoratissimum</i>	-	• wohlriechende indische Jasmin.
57	<i>Geranium lanceolatum</i>	-	Der lanzenblättrige Storchschnabel.	85	<i>Iberis sempervirens</i>	-	Die immergrünende wilde Kresse, das Eisenkraut.
58	— <i>glatinosum</i>	-	• klebrige Storchschnabel.	86	— — <i>fol. eleganter variegat.</i>	-	• schreckige wilde Kresse.
59	— <i>Zonale</i>	-	• gürtelförmige Storchschnabel.	87	<i>Ilex Caroliniana</i>	-	• carolinische Stechpalme.
60	— <i>rosetum</i>	-	• mehr eingeschnittene rosenartige Storchschnabel.	88	<i>Iusticia Adhadota</i>	-	• malabarische Nuß.
61	— <i>rosatum</i>	-	• weniger eingeschnittene Storchschnabel.	89	— <i>hyssopifolia</i>	-	• ysofoliättrige Nuß.
62	— <i>crispum</i>	-	• kleine krause Storchschnabel.	90	<i>Kalmia angustifolia</i>	-	• schmalblättrige Kalmie.
63	— <i>peltatum</i>	-	• epheublättrige Storchschnabel.	91	— <i>polifolia</i>	-	• polypolätrige Kalmie.
64	— <i>vitifolium</i>	-	• weinblättrige Storchschnabel.	92	<i>Lantana Camara fl. flavo</i>	-	• Lantana Camara mit gelber Blume.
65	— <i>betulinum</i>	-	• birkenblättrige Storchschnabel.	93	— — <i>fl. carneo</i>	-	• Lantana mit fleischfarbener Blume.
66	— <i>capitatum</i>	-	• geköpft Storchschnabel.	94	<i>Laurus nobilis</i>	-	• edle Lorbeerbaum.
67	— <i>gibbosum</i>	-	• knollige agleyblättrige Storchschn.	95	— — <i>fol. argent. varieg.</i>	-	• silberblättrige Lorbeerbaum.
68	— <i>Radula vel lacerum</i>	-	• ganz tief eingeschnittene Storchs.	96	— <i>Indica</i>	-	Der indische Lorbeerbaum.
69	— <i>therebinthinum</i>	-	• terpeninartige Storchschnabel.	97	— <i>camphora</i>	-	• Kampferbaum.
70	— <i>acetosum</i>	-	• sauerampfarartige Storchschnabel.	98	<i>Leonurus tataricus</i>	-	• tatarische Löwenschwanz.
71	— <i>odoratissimum</i>	-	• stark riechende Storchschnabel.	99	<i>Lychnis coccinea</i>	-	Die chinesische Lychnis.
72	— <i>trionum</i>	-	• dreypantige Storchschnabel.	100	<i>Magnolia grandiflora</i>	-	• großblumige Magnolie.
73	— <i>moschatum</i>	-	• Muskatartige Storchschnabel.	101	— <i>tripetala</i>	-	• schirmartige Magnolie.
74	— <i>triste</i>	-	• traurige Storchschnabel.	102	<i>Melia Azederach</i>	-	• gemeine Melia.
75	— <i>alchimilloides</i>	-	• alchimillenblättrige Storchschnabel.	103	<i>Melanthus major</i>	-	• große Honigblume.
76	<i>Glycine frutescens</i>	-	Die carolinische Glycine.	104	<i>Myrica quercifolia</i>	-	Der eichenblättrige Wachstrauch.
77	<i>Gnaphalium Stoechas</i>	-	Das Mottenkraut.	105	<i>Myrthus communis</i>	-	Die gemeine Myrthe.
78	<i>Gossypium herbaceum</i>	-	Die Baumwollstaude.	106	— <i>belgica fl. pleno</i>	-	• gefüllte Myrthe.
79	<i>Grewia occidentalis</i>	-	• ulmenblättrige Grewia.	107	— <i>romana</i>	-	• römische Myrthe.
80	<i>Heliotropium peruvianum</i>	-	• peruvianische Sonnenwende.	108	<i>Nerium Oleander</i>	-	Der gemeine Oleander.
81	<i>Hypericum balearicum</i>	-	Der warzenblättrige Hartheu, Johanniskraut.	109	— — <i>fl. pleno</i>	-	• gefüllte rothblühend Oleander.
				110	— — <i>fl. albo</i>	-	• weiße einfache Oleander.



- |     |                                      |   |     |                                   |   |
|-----|--------------------------------------|---|-----|-----------------------------------|---|
| 111 | <i>Passiflora lutea</i>              | Die gelbe Passionsblume                       | 124 | <i>Sifyrinchium graminifolium</i> | Die grasblättrige Schweinsrüsselblume.      |
| 112 | — <i>ferratifolia</i>                | • amerikanische sägenblättrige Passionsblume. | 125 | <i>Solanum pseudo-capsicum</i>    | • Der korallenartige Nachtschatten.         |
| 113 | — <i>minima</i>                      | • kleinste weiße Passionsblume.               | 126 | <i>Sophora microphylla</i>        | Die neuseeländische kleinblättrige Sophora. |
| 114 | <i>Punica granatum fl. pleno</i>     | Der gefüllte Granatbaum.                      | 127 | — <i>tetraptera</i>               | • geflügelte großblättrige Sophora.         |
| 115 | <i>Phlomis leonurus</i>              | • Löwenschwanz.                               | 128 | — <i>australis</i>                | • südliche Sophora.                         |
| 116 | <i>Pinus pinea</i>                   | Die Pinolenkieser.                            | 129 | — <i>aloppecuroides</i>           | • morgenländische Sophora.                  |
| 117 | <i>Pisoralea palaestina</i>          | Der syrische Haartlee.                        | 130 | <i>Spartium junceum multiplex</i> | • gefüllte binsenartige Pflanze.            |
| 118 | <i>Rhamnus alaternus fol. aureis</i> | • goldblättrige Alatern = Kreuzdorn.          | 131 | <i>Teucrium umbrosum</i>          | Der malvenblättrige Samander.               |
| 119 | — — fol. argenteis                   | • silberblättrige Alatern = Kreuzdorn.        | 132 | — <i>marum</i>                    | Das Katzenkraut, <i>Teucrium</i> .          |
| 120 | — <i>volubilis</i>                   | • windende Kreuzdorn.                         | 133 | <i>Viburnum tinus</i>             | Der Laurus-Tinus.                           |
| 121 | <i>Salicornia fruticosa</i>          | Das strauchartige Salzkrant.                  | 134 | — <i>Californoides</i>            | • carolinische Theebaum.                    |
| 122 | <i>Salvia coccinea</i>               | Die hochrote Salbey.                          | 135 | <i>Vinca rosea</i>                | Die große rothe Sinnerpflanze.              |
| 123 | — <i>mexicana</i>                    | • mexikanische Salbey.                        | 136 | <i>Yucca gloriosa</i>             | • prächtige Yulka.                          |
|     |                                      |   | 137 | <i>Veronica decussata</i>         | Der immergrün glänzende Ehrenpreis.         |

### V e r z e i c h n i s s,

der daselbst jetzt befindlichen Treibhaus = Pflanzen.

- |   |                                  |                                 |    |                              |                                 |
|---|----------------------------------|---------------------------------|----|------------------------------|---------------------------------|
| 1 | <i>Abroma f. Theobroma Cacao</i> | Der Cacaobaum.                  | 10 | <i>Bromelia rubro magno</i>  | • Die rothe Zuckerhut Ananas.   |
| 2 | <i>Aristolochia odoratissima</i> | • Die wohlriechende Osterluzep. | 11 | <i>Canna indica</i>          | Das indianische Blumenrohr.     |
| 3 | <i>Arum Colocasia</i>            | Das ägyptische Arum.            | 12 | — fl. rubro                  | • wohlblühende ind. Blumenrohr. |
| 4 | <i>Arundo Bambos</i>             | • Bambusrohr.                   | 13 | — glauca                     | • grüne glatte Blumenrohr.      |
| 5 | <i>Bromelia Ananas</i>           | Die gemeine Ananas.             | 14 | <i>Capparis Baducca</i>      | Der Kapernstrauch.              |
| 6 | — <i>foliis lucidis</i>          | • glatte grünblättrige Ananas.  | 15 | <i>Cestrum grandiflorum</i>  | • großblättrige Hammerstrauch.  |
| 7 | — — <i>elegantior argenteis</i>  | • silberblättrige Ananas.       | 16 | <i>Coffea arabica</i>        | • arabische Koffeebaum.         |
| 8 | — <i>Havannah Ananas</i>         | • Havannah Ananas.              | 17 | <i>Hibiscus Brasiliensis</i> | • brasilianische Hibiskus.      |
| 9 | — <i>pyramidalis</i>             | • gelbe zuckerhutartige Ananas. | 18 | — <i>Manihot</i>             | Manihot.                        |
|   |                                  |                                 | 19 | — <i>Rosa sinensis</i>       | • Rosen-Hibiskus.               |



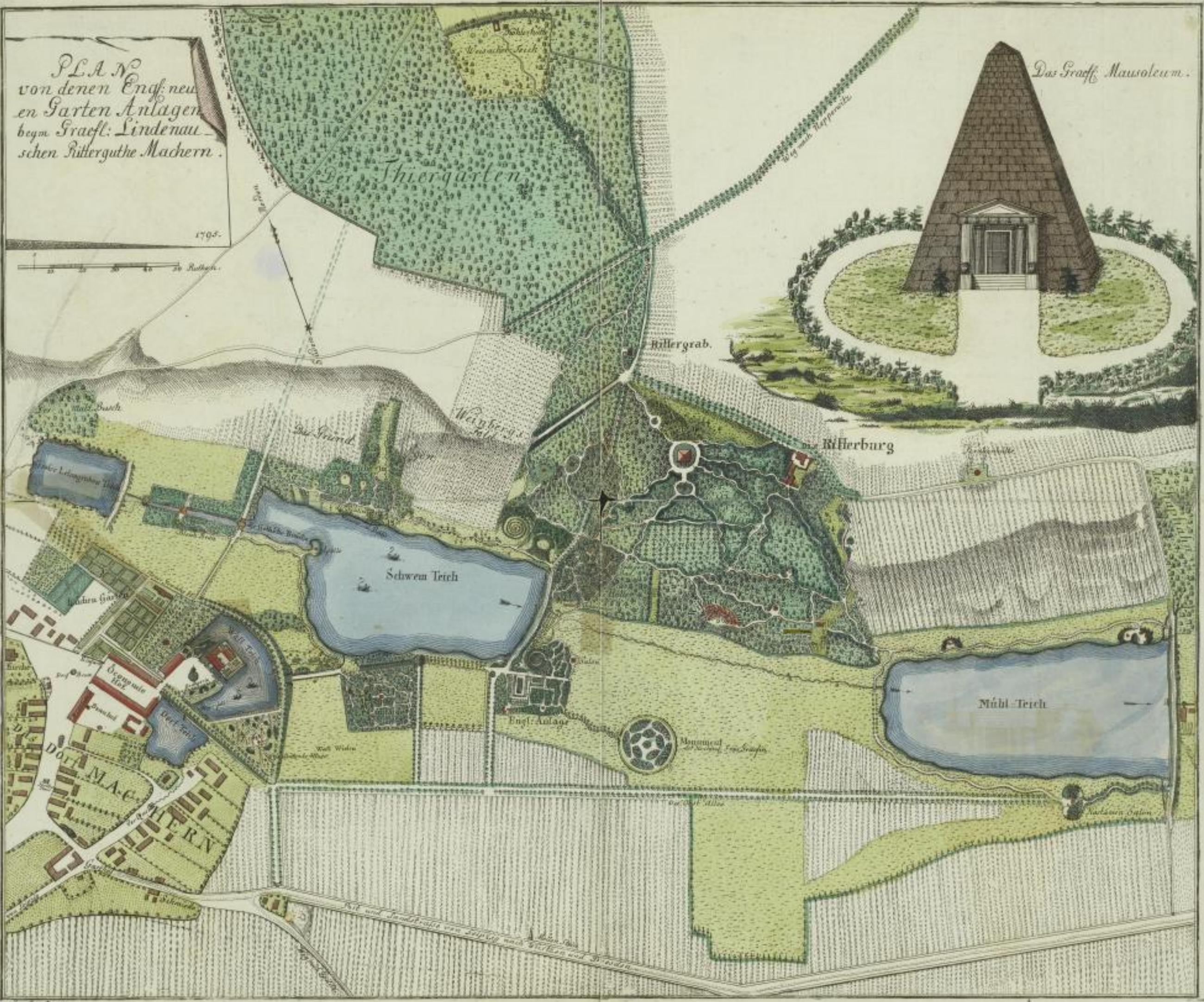
20	Mimosa sensitiva	•	Die empfindliche Mimose.	27	Plumbago zeylanica	•	Das zeylanische Blekraut.
21	— pudica	•	• schaumhafte Mimose.	28	— rosea	•	• rosenrothe Blekraut.
22	— farnesiana	•	• Domingo-Mimose.	29	Saccharum officinarum	•	• gemeine Zuckerrohr.
23	— glauca	•	• weißblühende Mimose.	30	Solanum bonariense	•	Der baumartige Nachtschatten.
24	— speciosa	•	• ansehnliche Mimose.	31	Tradescantia virginica	•	— — — — —
25	— virgata	•	• ruthenförmige Mimose.	32	Stapelia variegata	•	Die bunte Stapelia.
26	Nyctanthes Sambac	•	— — — — —	33	— hi-suta	•	• haarigte Stapelia.
			34	— Vinca rosea	•	Das indianische Süngrün.	



PLAN  
 von denen Engl. neu  
 en Garten Anlagen  
 beym Graefl. Lindenau-  
 schen Rittergute Machern.

1795.

0 25 50 75 100 Ruthen.



Das Graeff Mausoleum.

Der Thiergarten

Schwan Teich

Ritterburg

Mühl Teich

MACHERN

Monument







6. Jan. 1978

A. Sax H 66



19. April 1978

19. Okt. 1978

19. Okt. 1978

1. Sep. 1982

1. Sep. 1982

21. Sep. 1984

28. Sep. 1984



Datum der Entlehnung bitte hier einstempeln!

17. Nov. 1995		
23. Nov. 1998		
29. Nov. 1999		

III/9/240 JG 162/6/85

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0191990



